Atalanta (Dezember 2004) 35(3/4): 207-238, Würzburg, ISSN 0171-0079

# Nymphalidae s. l. und Lycaenidae 2003

von

JÜRGEN HENSLE

## Allgemeines

War schon das Jahr 2002 vielerorts überdurchschnittlich warm, so wurde es vom Jahr 2003 noch weit übertroffen. Der Juni war in Freiburg (Baden-Württemberg) durchschnittlich wärmer als an irgendeinem anderen Ort Europas. Erst in Israel und Ägypten wurden noch höhere Durchschnittswerte gemessen! Im August wurde in Mitteleuropa mancherorts wiederholt die 40 °C-Marke überschritten. Verbreitet kam es zu starken Dürreschäden. Aber auch in Südeuropa war die Wetterlage ungewöhnlich heiß und teilweise extrem trocken. Dies dürfte der Auslöser für das extremste Wanderfalterjahr seit Jahrzehnten gewesen sein.
Mittelfristig zeigten sich dann aber doch bei mehreren heimischen Arten deutlich die nachteiligen Auswirkungen des Extremsommers. Doch hierüber mehr im nächsten Jahresbericht.

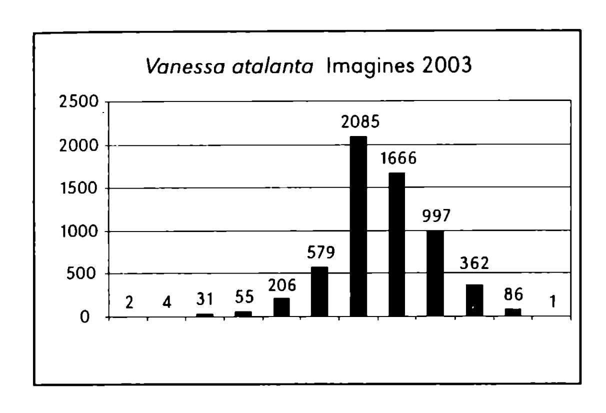
Durch das Wanderfalterforum WALTER SCHÖNS sowie das DFZS-Online-Wanderfalter-Monitoring von NORBERT HIRNEISEN und CHRISTIAN KÖPPEL, das glücklicherweise gerade in diesem Jahr seinen Probebetrieb begann, wurde der Einflug und die Ausbreitung der Wanderfalterer auch von weit mehr Mitarbeitern verfolgt, so daß er nun umfassend dokumentiert werden kann.
Durch diese erreichen uns nun auch zahlreiche Meldungen eifriger Mitarbeiter aus Österreich und der Schweiz. Dem soll nun Rechenschaft getragen werden. Sofern nicht ausdrücklich anders erwähnt, beziehen sich alle statistischen Angaben ab sofort auf das gesamte (westliche) Mitteleuropa im politischen Sinne, d. h. auf Österreich, Liechtenstein, die Schweiz und Deutschland gemeinsam.

## *Vanessa atalanta* (LINNAEUS, 1758) - Saisonwanderer

178 Mitarbeiter meldeten für 2003 aus Mitteleuropa 309 Eier, 953 Raupen, 32 Puppen und 6074 Falter. Über 8000 Falter einer Masseneinwanderung nach Sylt (s. u.) noch nicht mitgerechnet.
Der Admiral wird im von Jahr zu Jahr zunehmendem Maße zu einem bodenständigen Vertreter der heimischen Fauna. Gelangen in den letzten Jahren fast nur Beobachtungen überwinterter Falter in den wintermilderen Gebieten West- und Norddeutschlands sowie Südostösterreichs, so trat er im Vorfrühling 2003 auch gebietsweise in der Nordschweiz, Bayern und Ostdeutschland auf. An den Stellen seiner Überwinterung herrschten im Winter 2002/2003 allgemein Dauerfrostphasen von neun bis elf, vereinzelt aber auch bis 15 Tagen. Dies bestätigt deutlich, daß kaum mehr ein Falter aus dem Mittelmeerraum ins Gebiet nördlich der Alpen einwandert. Denn Tiere südeuropäischer Herkunft würden so lange Dauerfrostphasen niemals überstehen.
Die europäischen Wanderrouten des Admirals haben sich in den letzten Jahren offenbar grundlegend verschoben. War schon 2002 der Einflug aus Südfrankreich nach Mitteleuropa

nur recht dürftig, so ist er 2003 fast ganz ausgeblieben. Sollte dies Zufall sein, so steht dieser Zufall zumindest im krassen Gegensatz zur Einwanderung fast aller anderen Arten. Vielmehr dürfte die im letzten Jahresbericht angesprochenen negativen Auswirkungen der Vermischung von Faltern unterschiedlicher Herkunftsgebieten hierfür der Hauptgrund sein. Durch die Mitarbeit im Wanderfalterforum von WALTER SCHÖN, konnte ich fast alle Mitarbeiter dazu bewegen, den Erhaltungszustand beobachteter Frühjahrsfalter anzugeben und speziell auf wanderverdächtiges Verhalten zu achten. Folgendes Ergebnis stellte sich heraus: In der ersten Maihälfte konnten in der Nordschweiz und in Baden-Württemberg keine auch nur mäßig abgeflogenen *V. atalanta* (L.) beobachtet werden. Vielfach wurden die Tiere ausdrücklich als frisch geschlüpft bezeichnet. Hinweise auf Wanderverhalten gab es in diesem Gebiet nur von der Schwäbischen Alb, aber auch dort waren die Tiere im Mai stets frisch. Die Einwanderung dürfte also vom Bodensee her stattgefunden haben, wo die Art im Frühjahr auch auffällig häufig gewesen sein soll. Aber auch ein Einflug einzelner Falter aus dem Tessin ist für diesen Bereich nicht ausgeschlossen.
MARKUS FLURI beobachtete am 25. und 29.IV.in Breitenbach (Kanton Solothurn, Schweiz) je einen noch gut erhaltenen Falter. So spät fliegen in der Schweiz, zumal in diesem warmen Jahr, keine Überwinterer mehr. Die Vertreter der 1. heimischen Generation schlüpften aber verbreitet erst ab dem 2.V. und daß Raupenüberwinterer bereits Ende April den Falter ergeben, ist im Nordjura auch eher unwahrscheinlich. Es ist somit anzunehmen, daß diese Tiere aus Südfrankreich, vielleicht aus dem Rhônetal südlich Lyon oder dem angrenzenden Cevennenvorland stammten.
Der abgeflogene Falter, den E. RENNWALD (532) am 24.IV. in 76287 Rheinstetten-Forchheim beobachtete, dürfte demnach der einzige hier aufgelistete sein, von dem anzunehmen ist, daß er aus dem Mittelmeerraum eingewandert ist. Denn so spät dürfte im warmen Frühjahr 2003 in der Oberrheinebene kein überwinterter Admiral mehr geflogen sein. Der recht frühe Flugzeitpunkt für einen Falter der 1. Gen. in Verbindung mit seinem schlechten Erhaltungszustand, sprechen hier für einen Einwanderer aus dem Mittelmeerraum.

Aus West- und Norddeutschland liegen etwas mehr Hinweise auf eine Einwanderung aus Südwestdeutschland, Nordfrankreich, Westbelgien und den Niederlanden vor. Und auch aus der Osthälfte Deutschlands und aus Österreich gibt es deutliche Hinweise auf eine Einwanderung, vermutlich aus den bekannten Überwinterungsgebieten am südlichen, bzw. südöstlichen Alpenrand, vielleicht auch aus Böhmen. Denn auch aus den Nordalpen und aus Sachsen, wo allenfalls einmal ein Einzelexemplar des Admirals überwintert, kamen im Laufe des Sommers Meldungen.
Weitere Erläuterungen zu den Frühjahrsmeldungen s. u.
Wenn also die im letzten Jahresbericht geäußerten Vermutungen bezüglich des negativen Einflusses der Vermischung von Tieren aus klimatisch stark unterschiedlichen Überwinterungsgebieten nicht ganz falsch ist, ist anzunehmen, daß der Einflug aus dem Mittelmeerraum auch in den Folgejahren keine allzu große Rolle mehr spielen wird. – wenngleich es sicher immer einmal wieder einzelne Ausnahmejahre geben mag, in denen ein paar Tiere mehr aus dem Mittelmeerraum einwandern. Und wenn die mitteleuropäischen Populationen weiterhin weitgehend unter sich bleiben, können sie sich sicher immer noch besser an unser Klima anpassen. Ich möchte demnach die Prognose wagen, daß in nicht allzu ferner Zukunft der Admiral in tieferen Lagen Mitteleuropas zu den ganz regulären Überwinterern zählen wird, wie dies heute schon Tagpfauenauge und Kleiner Fuchs sind.

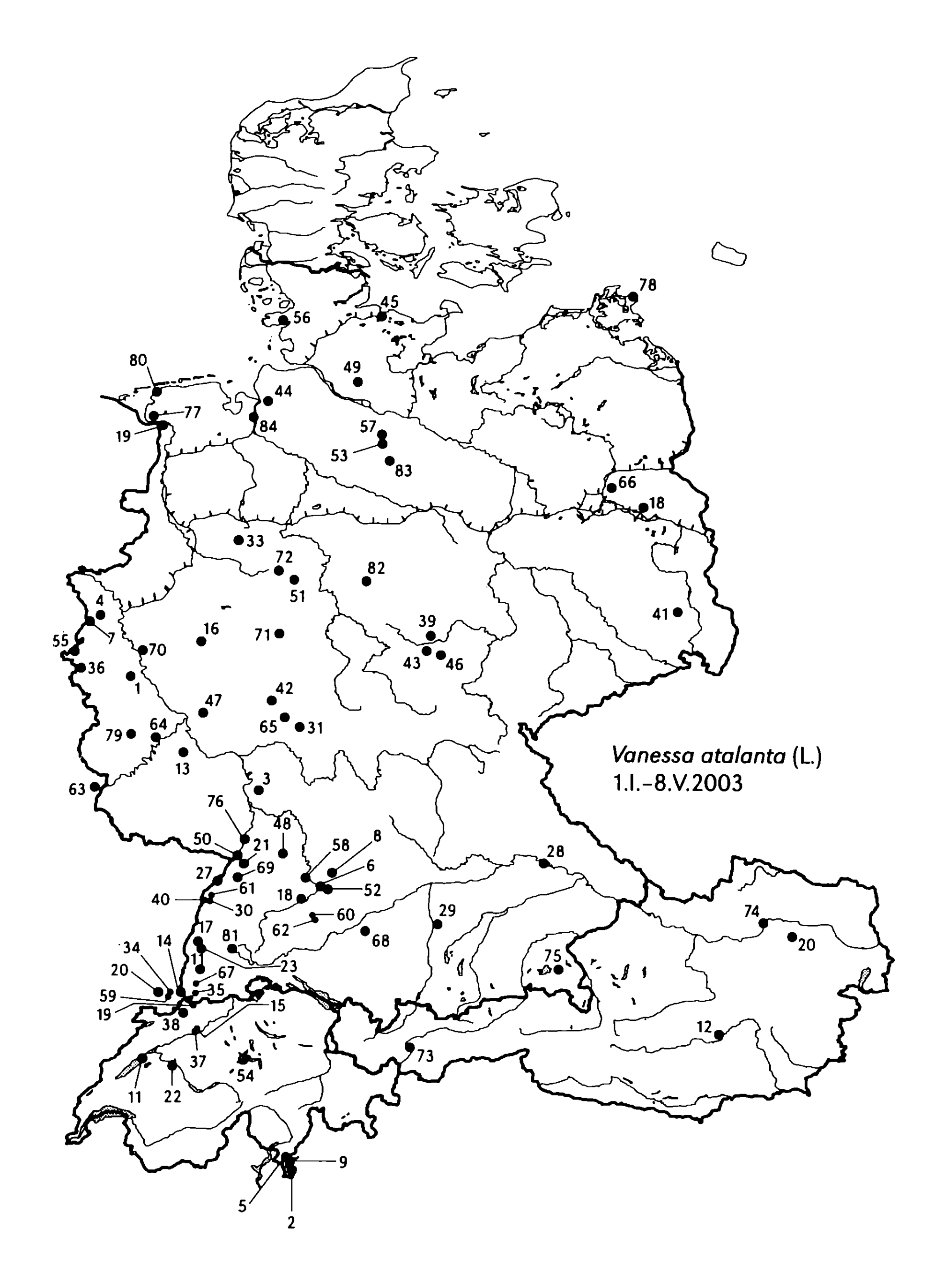



Wanderbewegungen wird es hier dennoch weiterhin geben. Nur wird Mitteleuropa in zunehmenden Maße vom Zu- zum Abwanderungsgebiet. Auch heute schon gibt es deutliche Hinweise darauf, daß Südschweden und Südnorwegen das Zuwanderungsgebiet aus Mitteleuropa stammender Tiere sind. Und innerhalb Mitteleuropas wandern die Falter ja ebenfalls auch heute schon umher. Wobei der Begriff „Mitteleuropa" in diesem Fall nicht streng geographisch gesehen werden darf. Für den Admiral ist Mitteleuropa ein Gebiet mit etwa dem gleichen winterlichen Klima. Dies dürfte derzeit vom Alpenraum östlich bis ins österreichisch/ungarische Grenzgebiet, nördlich bis Dänemark und westlich bis Ostbelgien und Zentralfrankreich reichen. Eine weitere Ausdehnung, bzw. Verschiebung nach Norden und Osten ist aber möglich, wenn sich das dortige Klima weiter in Richtung mediterran ändert.

Mitteleuropäische Beobachtungen 1.I.-8.V.2003

1) 2.I.: Ein Falter bei 14 °C in 53919 Weilerswist (H. Simon).
2) 28.I., 10.III., 20.III.: Je ein Falter am Rangierbahnhof Chiasso bei CH-Balerna (Tessin) (116).
3) 20.II.: Ein Falter bei 10 °C in 64653 Lorsch (I. Hoch).
4) 20.II.: Ein Falter in 47906 Kempen (A. Schultze).
5) 24.II.: Ein Falter bei 9 °C in CH-Lugano (116).
6) 27.II.: Ein Falter in 73240 Wendlingen (385).
7) 1.III., 16.IV.: Je ein Falter bei 41334 Nettetal (B. Thomas).
8) 4.III.: Ein nach Norden wandernder Falter in 73614 Schorndorf. 3.V.: Ein Falter bei 73660 Urbach (71).
9) 8.III., eine L2, 5.IV.: 1 ♀ bei der Eiablage, 27.IV.: 2 weitere Falter bei CH-Rovio (Tessin) (116).
10) 8.III.. Ein Falter an einem Waldrand bei CH-Cudrefin (Vaud) (B. Hüser).
11) 9.III.: Ein Falter bei 12 °C an einem Waldrand bei 79244 Münstertal (S. Rudolf).
12) 10.III.: 1 ♂ und 1 ♀ im Paarungsflug bei A-8720 Knittelfeld. 17.IV., 1 ♂, 26.IV., 1 ♀, 1.V. 1 ♀ ebenda auf 800 m ü. NN (310).
13) 10.III.: Zwei im Vorjahr markierte Falter in 55469 Niederkumbd (950).
14) 14., 17.III.: Je ein Falter in F-Village Neuf (Oberelsaß) (159).
15) 15.III.: Ein Falter bei 8 °C in einem Kieswerk bei CH-Schwarzhäusern (Kt. Luzern) (B. Hüser).

16) 15.III.: Ein abgeflogener Falter bei 10 °C in 58540 Meinerzhagen-Valbert (V. BROCKHAUS).
17) 16., 22.III: Je ein gut erhaltenes ♀ bei 79356 Eichstetten. 23. u. 29.III.: 1 ♂ und 7 L2-5 („Hybriden" zw. Ost- und Westeuropäern) bei 79331 Teningen-Nimburg. 3.V.: Ein frisch geschl. ♂ pfeilschnell nach SW auf eine 30 m hohe Baumreihe bei Eichstetten zu - dort Treetopping-Flug. 4.V.: 4 frische Falter, davon einer nach N wandernd (669).
18) 16.III.: Ein Falter saugt in 72070 Tübingen-Unterjesingen an Salweide (D. KOELMANN).
19) 17. u. 18.III.: Je ein Falter bei CH-Kaiseraugst (Aargau) (P. REINIGER).
20) 17.III.: Ein Falter bei F-Hirtzbach (Oberelsaß) (159).
21) 17.III.: Ein Falter in 76316 Malsch „Hier seit einer Woche." (841).
22) 23.III.: Ein Falter schlüpft verkrüppelt aus einer Puppe vom Oktober 2002 in CH-Niederscherli (Kt. Bern) (S. HÄNNI).
23) 24.III.: Ein Falter in 79108 Freiburg-Hochdorf (112).
24) 24.III.: Ein Falter mit braun/oranger statt schwarz/roter Grundfarbe in 15537 Erkner (R. RESSLER).
25) 25.III.: Ein Falter in 26381 Bunderhee (1000).
26) 26.III.: Ein Falter in A-Böheimkirchen (Niederösterreich) (G. LUGERT).
27) 26.III.: Ein leicht abgeflogener Falter an einem Westwallbunker bei 77839 Lichtenau (D. KOCH).
28) 27.III.: Ein Falter im Garten des Beobachters in 94369 Rain (R. STURM).
29) 27.III.: Ein frischer Falter in den Lechauen bei 86438 Kissing (T. DUKOWITZ).
30) 27.III.: Ein Falter an einem Waldrand bei 77746 Schutterwald-Höfen (841).
31) 28.III.: Ein Falter in 63654 Büdingen (A. KOLLER).
32) 28.III.: Ein Falter in 35390 Gießen (W. SCHÖSSLER).
33) 28.III.: Ein leicht abgeflogener Falter an einem Waldrand bei 33829 Borgholzhausen (J. PETERS).
34) 29.III.: 3 Falter in F-Jettingen (Oberelsaß) (159).
35) 29.III.: Ein Falter in 79585 Hüsingen (159).
36) 1., 29.IV., 8.V.: Je ein Falter in 52477 Alsdorf (938).
37) 5.IV.: Ein frischer Falter und eine L2 in CH-Graben (Kt. Bern) (B. HÜSER).
38) 12. u. 22.IV.: Je ein stark abgeflogener Falter, 25., 29.IV, 3.V.: Je ein gut erhaltener Falter in CH-Breitenbach (Kt. Solothurn) (M. FLURI).
39) 12.und 13.IV.: Je ein abgeflogener Falter in 99634 Schwerstedt (F. STRIETZEL).
40) 13.IV.: Ein Falter in einem Wald bei 77743 Neuried-Altenheim (A. MAHNKOPF).
41) 13.IV.: Ein Falter mit braun/oranger statt schwarz/roter Grundfarbe in 02977 Hoyerswerda-Kühnicht (1010).
42) 14.IV.: 3 Falter in 69214 Eppelheim (969).
43) 15.IV:: Ein Falter bei 99100 Bienstaedt, 8.V.: Ebenda 1 ♀ bei der Eiablage und 9 Blattüten an Brennessel (F. STRIETZEL).
44) 15., 24.IV., 5.V.: Zus. 4 Falter in 27619 Schiffdorf (827).
45) 15.IV.: Ein Falter im Marinelager Korügen bei 24248 Mönkeberg (A. DREWS).
46) 16. u. 17.IV.: 4 stark abgeflogene Falter in 99089 Erfurt. 7.V.: 3 Falter und 7 Jungraupen bei 99102 Windischholzhausen (F. STRIETZEL).
47) 18.IV.: Ein Falter in einem Garten in 56410 Montabaur (R. WENDT).
48) 21.IV.: Ein Falter auf einer Waldlichtung bei 75428 Schützingen (D. BARTSCH).
49) 22.IV.: Ein Falter in 22851 Norderstedt (U. HAUSCHILD).
50) 24.IV.: Ein abgeflogener Falter in 76287 Rheinstetten-Forchheim (532).


Vanessa atalanta (L.)
1.I.–8.V.2003

51) 24.IV., 7.V.: Je ein Falter in 33014 Bad Driburg (126).
52) 26.IV.: 5 L2-4 vom südeuropäischen Typ in 73230 Kirchheim/Teck (878).
53) 27.IV.: Ein Falter in 29585 Lopau (914).
54) 29.IV.: Ein Falter auf 885 m ü. NN bei CH-6363 Obbürgen (613).
55) 29.IV.: Ein Falter in 52525 Heinsberg (938).
56) 29.IV.: 2 Falter im Naturzentrum Katingsiel bei 25832 Tönning. 2.-7.V.: Ebenda 8 weitere Falter (H. BRUNS).
57) 1.V.: Ein Falter in 21385 Rehlingen (914).
58) 2.V.: Ein Falter im Zoologischen Garten Wilhelma in 70191 Stuttgart (398).
59) 2. u. 5.V.: Zus. 7 Falter in F-Jettingen, Willer und Oberdorf (Oberelsaß) (159).
60) 3. u. 4.V.: 11, soweit erkennbar, frische Falter bei 72829 Groß-Engstingen und 72805 Lichtenstein. Hiervon am 4.V. 3 wandernd nach N (R. BEIERLEIN).
61) 3.V.: Ein Falter in 77652 Offenburg-Griesheim (532, 841).
62) 4.V.: Ein Falter bei 72531 Hohenstein (878).
63) 4.V.: Ein Falter in L-Scheuerhof (801)
64) 4.V.: 2 Falter in 56812 Cochem (878).
65) 4. u. 7.V.: Je ein Falter in 61209 Echzell (S. ROSCHNER).
66) 4.V.: Ein Falter in 13159 Berlin-Nord (J. BENDER).
67) 5.V.: Ein Falter in 79697 Wies (159).
68) 5.V.: Ein Falter in 89186 Illerrieden (99).
69) 5.V.: Ein Falter bei 76571 Gaggenau-Selbach (532).
70) 5.V.: Ein Falter in 51377 Leverkusen (H. KINKLER).
71) 5.V.: 3 Falter im Aartal bei 34497 Eppe (T. SCHMIDT).
72) 5.V.: Ein Falter in 33189 Schlangen (S. GARBE).
73) 6.V.: Ein Falter auf 1200 m ü. NN bei A-Ladis (Tirol) (T. KIRCHNER).
74) 6.V.: 1 ♂ bei A-3620 Spitz (310).
75) 6.V.: Ein Falter am Hochberg bei 83278 Traunstein (A. BEAURY).
76) 6.V.: 2 Falter bei 76706 Dettenheim (532, 841).
77) 6.-8.V.: Zus. 3 Falter in 26725 Emden, der letzte leicht abgeflogen (584).
78) 6.-8.V.: Zus. 8 frische bis abgeflogene Falter bei 18546 Rusewase, Buddenhagen und Sassnitz (135).
79) 7.V.: Ein Falter in 54550 Daun-Gemünden (T. MUELLEN).
80) 7.V.: Ein frisch geschlüpfter Falter in 26506 Norden (878).
81) 8.V.: Ein frisch geschlüpfter Falter in einem Garten in 78120 Furtwangen (178).
82) 8.V.: 2 leicht abgeflogene Falter in 37154 Northeim (H. J. DRACKLÉ).
83) 8.V.: 2 Falter in 29578 Dreilingen (914).
84) 8.V.: 2 frisch geschlüpfte ♂♂ bei 26919 Brake (5A).

Wie schon in den Vorjahren dürften jene Falter, die im südlichen Mitteleuropa vor etwa dem 20.IV. beobachtet wurden, vor Ort, bzw. in der näheren Umgebung überwintert haben. Im Küstenbereich Norddeutschlands flogen letzte abgeflogene Überwinterer bis um den 6.V. Wenngleich das ungewöhnlich warme Frühjahr einen Einflug aus dem Mittelmeerraum zu dieser Jahreszeit sicher bereits ermöglicht hätte, so sind vom Admiral doch keine längeren Wanderungen überwinterter Falter bekannt. Zudem fliegen die Überwinterer im nördlichen Mittelmeerraum nur bis etwa Anfang April. Danach finden sich dort bis Ende April, also zu jenem

Zeitpunkt, zu dem in der Vergangenheit der Einflug ins südliche Mitteleuropa begann, nur wenige Einzelfalter.
An den Überwinterungsgebieten in der Westhälfte Deutschlands und im Schweizer Aaretal aber auch noch im Raum Knittelfeld dauerte die längste Dauerfrostphase verbreitet acht bis neun Tage. Für die hier mittlerweile heimisch gewordene west- und südeuropäische Teilgruppe scheint dies kein größeres Problem mehr darzustellen. Gebietsweise haben hier auch Raupen überwintert. Im Rheinland waren dies sicher Vertreter der westeuropäischen Gruppe, am Kaiserstuhl aber sowohl - ursprünglich wohl aus dem Burgund stammende - Südeuropäer und die letzten Nachkommen der osteuropäischen Einwanderer vom Oktober 2001. Letztere hatten sich zwischenzeitlich mit den west- und südeuropäischen, aus Zentral- und Ostfrankreich stammenden Einwanderern vermischt. Im Gegensatz zu den Nachkommen der wahrscheinlich aus dem Küstengebiet der Nordsee stammenden Einwanderern vom Oktober 2002, die den Winter nicht überlebten, zeigten sich diese Raupen allesamt als winterhart und ergaben dann Anfang Mai 2003 die Falter. Im Laufe des Sommers vermischten sich die Tiere weiter, so daß bis zum Herbst nur noch Raupen mit südeuropäischem Habitus angetroffen werden konnten. Weitere junge bis halb erwachsene Raupen, die dann zwischen Ende März und Ende April am Kaiserstuhl, sowie im Aare- und Neckartal angetroffen wurden, belegen deutlich, daß der Admiral bereits sehr frühzeitig im Jahr, vereinzelt schon im Februar, mit der Eiablage beginnt.

Die im März und April bei St. Pölten, Straubing, Augsburg, Hoyerswerda und Berlin angetroffenen Überwinterer mußten eine längste Dauerfrostphase von elf bis zwölf Tagen überleben. Für einige dieser ursprünglich sicher vom südöstlichen Alpenrand stammenden Tiere, war dies gerade noch überlebbar, die Anzahl der Überlebenden war jedoch deutlich geringer als weiter westlich. Die beiden aus diesen Gebieten gemeldeten Falter mit braun/oranger Grundfarbe bei ansonsten unversehrtem Erhaltungszustand (s. o.), sind sicher erst sehr spät im Herbst aus der Puppe geschlüpft. Denn diese Farbveränderung ist typisch für Admiral-Falter, die als Puppe wiederholt stärkeren Frösten trotzen mußten.
Der mit Foto belegte Falter aus Kissing bei Augsburg schien noch ganz frisch geschlüpft, so daß man ihn für einen sehr früh geschlüpften Raupenüberwinterer halten könnte. Jedoch sagt der Erhaltungszustand von im März angetroffenen Admiralen nicht sehr viel aus. Ein spät im Herbst geschlüpfter Falter, der sich nach nur wenigen Stunden Flug ins Überwinterungsquartier zurückzieht, wirkt bei seinem ersten Flug im Frühjahr naturgemäß frisch geschlüpft. Andererseits kann ein Tier, das im Herbst schon mehrere Wochen geflogen ist, im März schon total abgeflogen sein, so daß man den Eindruck gewinnen kann, einen von weit her eingewanderten Falter vor sich zu haben.

Wirklich erstaunlich sind die sieben Aprilfalter aus dem Raum Erfurt. Einerseits spricht die Fundkonzentration und der stark abgeflogene Zustand für lokale Überwinterer, denn kurz vor Ende seines Lebens dürfte der Admiral wohl nicht mehr auf Wanderschaft gehen. Andererseits dauerte die längste Dauerfrostphase in Erfurt 15 Tage! Ob einzelne Populationen des Admirals wirklich schon so winterhart geworden sind oder diese Tiere eben doch - vielleicht aus dem Maintal - zugewandert sind, läßt sich derzeit noch nicht sagen. Hier müssen wir die nächsten Jahre abwarten.

Erfreulich auch die zehn frühen Falter aus Tönning an der Eidermündung. Zumindest die ersten neun hiervon waren sicher noch Überwinterer. Diese belegen damit endlich einmal, daß

der Admiral an der wintermilden Nordseeküste zumindest lokal in größerer Anzahl überwintern kann, er lediglich mangels Beobachtern nur selten bemerkt wird.
Daß in Schleswig-Holstein und Jütland die Ursprungsheimat jener uni tiefschwarz gefärbten Raupen liegt, die Ende der 1990er Jahre in Mitteleuropa verbreitet auftrat und auch jetzt noch nach Einwanderung im Oktober jeden Spätherbst in Südwestdeutschland angetroffen werden kann, belegen aber auch die Raupenfunde unseres Mitglieds R. BÜLTE (135) im Raum 23701 Eutin. Dort konnten im Juni nicht nur Raupen süd- und westeuropäischer Herkunft, sondern auch „Hybriden" zwischen diesen und der mitteleuropäischen Gruppe angetroffen werden. In Ostholstein vermischen sich also alle drei Gruppen: Die Einwanderer aus dem südlichen Mitteleuropa, welche zur südeuropäischen Form gehören. Die Einwanderer aus Niedersachsen, dem Rheinland, den Benelux-Staaten, Nordfrankreich und vielleicht England, die der westeuropäischen Form zugehörig sind. Und gleichzeitig scheint hier auch noch die mitteleuropäische Form ihre Urheimat zu haben. Da durch die warme Frühjahrswitterung der letzten beiden Jahre jedoch sehr viele Falter südlicher und westlicher Herkunft in deren Siedlungsgebiet einwandern, ist es fraglich, ob sich diese Form noch lange halten wird. Am Kaiserstuhl war es im Winter 2003/2004 fast unmöglich unter den Raupennachkommen der zahlreichen Einwanderer vom Oktober noch reinrassige tiefschwarze Mitteleuropäer anzutreffen. Bei nahezu allen zeigte sich eine mehr oder weniger starke Beimischung des südeuropäischen Typs.
Daß die letzten Überwinterer an der Küste um den 6.V. beobachtet wurden, wurde eingangs schon erwähnt. Zeitgleich traten dann aber auch wieder leicht abgeflogene Falter auf. An die Nordsee dürften diese aus den Niederlanden, Westbelgien, Nordfrankreich und Südwestdeutschland eingewandert sein. An die Ostsee eher aus Süddeutschland, Tschechien und Österreich. Mit dem 7.V. begann an der Küste aber auch verbreitet der Schlupf der 1. heimischen Generation, wie erste ausdrücklich als frisch gemeldete Falter belegen. Das warme Frühjahr ermöglichte hier einen ungewöhnlich frühen Start, nur fünf Tage nachdem die ersten Falter im südlichen Mitteleuropa schlüpften. Dort begann die Flugzeit der 1. Gen. mit dem Fund eines frischen Falters am 1.V. in A-8720 Knittelfeld (310) und in der Stuttgarter Wilhelma am 2.V. (398).
Bereits Mitte Mai waren die Falter in Norddeutschland weit häufiger, als im Süden und dies blieb auch bis zum Herbst so. Ein Großteil der frisch geschlüpften Falter dürfte demnach sehr schnell nach Norden abgewandert sein.
Normalerweise dürften nur wenige Einzelfalter aus Ostfrankreich und Südwestdeutschland ins Fluggebiet der westeuropäischen Teilgruppe einwandern. Dieses Jahr waren es entweder deutlich mehr oder aber die an atlantisches Klima angepassten Westeuropäer waren der enormen Hitze nicht gewachsen und sind größtenteils eingegangen. Jedenfalls konnte im Herbst 2003 und im Sommer 2004 selbst in den Niederlanden und in Galizien (Nordwestspanien) fast nur noch Raupen südeuropäischen Typs angetroffen werden. Die Westeuropäer haben sich demnach (vorübergehend?) wohl auf die Britischen Inseln und Irland, vielleicht auch noch in die Bretagne zurückgezogen. Andererseits konnten aber auch auf der Schwäbischen Alb im Sommer 2003 einzelne Raupen des westeuropäischen Typs angetroffen werden. Im Frühjahr dürften demnach, wie ja auch schon in den Jahren zuvor, einzelne Falter aus Zentralfrankreich nach Osten gewandert sein. Im rauhen Klima der Alb hatten sie vielleicht etwas bessere Überlebenschancen.

Die nun in Mitteleuropa heimisch gewordenen Raupen des südeuropäischen Typs zeigten sich - wie die Falter - aber auch schon recht frosthart Ein weiterer deutlicher Hinweis dafür, daß

ihre Ursprungsheimat nicht im Mittelmeerraum, sondern deutlich nördlich hiervon, wahrscheinlich am südlichen Alpenrand, in der Poebene und dem Burgund gelegen haben dürfte.

Im Frühjahr wurden die folgenden Wanderungen beobachtet:
23.V.: Ein Falter in 76287 Rheinstetten-Neuburgweiser gegen den Wind nach S (532).
31.V.: 2 Falter in 31234 Edemissen nach S (965).
4.VI.: Ein Falter in 32791 Lage nach NE (72).
18.VI.: 4 Falter bei 26736 Krummhörn-Rysum nach NE (584).

Rätselhaft sind wieder die beiden beobachteten Südwanderungen im Mai. Wurden hier zufällig Falter auf dem Umkehrflug am Ende ihrer Nordwanderung beobachtet? Die Beobachtung vom 3.V. bei Eichstetten (s. o.) belegt, daß nicht alles, was wie eine Wanderung aussieht, unbedingt auch eine sein muß. Jedoch müssen wir einem Saisonwanderer aber auch zugestehen, daß er sicher einfach experimentieren muß, um sich einem plötzlichen Klimawechsel anzupassen. So gesehen, sind einzelne Südwanderungen im Frühjahr grunsätzlich ebenso vernünftig, wie die herbstlichen Nordwanderungen.

Die Flugzeit der 2. Gen. begann wieder wie üblich Ende Juni/Anfang Juli. Diese neigt unter normalen Umständen kaum zur Wanderung. Die extremen Witterungsbedingungen des Sommers 2003 zwangen die Falter nun aber offensichtlich zu untypischem Verhalten, denn auch im Juli wurden einige Wanderbewegungen beobachtet:
8.VII.: Ein Falter wandert westlich 18556 Arkona nach W (1015).
9., 18.VII.: 4 Falter wandern durch 32791 Lage nach N bis NW. 28.VII.: Ebenda ein Falter nach S (72).
25.VII.: 3 Falter wandern in 51381 Leverkusen nach NW (112).
Der Admiral war ursprünglich ein Bewohner südeuropäischer Auwälder. Er bevorzugt somit feucht-warmes, nicht trocken-heißes Klima. Auch die schwarze Grundfärbung des Falters sowie zumindest der jüngeren Raupe, führen bei allzu intensiver Sonneneinstahlung sicher bald zu Überhitzung. Und wenn auch Falter, die im Frühsommer in der offenen Landschaft schlüpfen, ihr Habitat normalerweise nicht verlassen, so warteten die Tiere dieses Jahr dann doch nicht mit stoischem Gleichmut ihren Hitzetot ab, sondern zogen sich ganz allgemein in die Wälder zurück. Dies wurde für Juli und August 2003 ganz allgemein so berichtet. In ihrer mediterranen Ursprungsheimat kommt es im Sommer sicher recht oft zu solchen Situationen. Anzunehmen, daß die Abwanderung der 2. Gen. bei zu großer Hitze somit ein genetisch fixierter Schutzmechanismus ist, der erst bei allzu extremer Hitze wirksam wird. Jedoch verhielten sich nicht alle Falter so. Selbst in der Oberrheinebene, in der im Sommer 2003 wiederholt die 40°-Marke überschritten wurde, konnten auch im August immer wieder Falter angetroffen werden, die im Offenland ausharrten.

Ganz erstaunlich ist nun aber doch die beobachtete Masseneinwanderung vom 9. und 10.VIII.2003, von der P. Barwinski in ATALANTA **35**: 3-6 berichtet. Wenn auch im südlichen Mitteleuropa der Start der 3. Gen. bereits Anfang August, zwei Wochen früher als in normalen Jahren begann, so gehörten diese, sicher aus Nordengland stammenden Falter, doch noch der 2. Gen. an, die eben (außer in Nordeuropa) normalerweise nicht wandert, zumal auch frühe Tiere der 3. Gen. meist noch stationär verweilen. Auslöser dieser Massenwanderung mag Futtermangel gewesen sein. Wenn sich zehntausende Raupen auf engstem Raum entwickeln, sind

die Brennesselbestände sicher bald kahl gefressen. Zudem ist die Admiralraupe ein großer Futterverschwender. Sie frißt stets nur soviel von ihrer Blattüte, daß sie sich noch problemlos darin verbergen kann. Auch lebt sie nicht gesellig, wie andere Brennesselraupen, sondern solitär und reagiert auf fortgesetzte Störungen sehr ungehalten. Insbesondere schätzt sie es gar nicht, wenn andere Raupen ihr bei Futtermangel die Blattüte von außen wegfressen. Züchtet man sie beispielsweise zusammen mit *Inachis io*-Raupen, gehen die Admiralraupen sehr bald ein.
Falter die sich unter solch ungünstigen Bedingungen entwickelt haben, mögen demnach auch zur untypischen Zeit zur Abwanderung neigen. Einfach, weil ihnen keine andere Wahl bleibt: für ihre Nachkommen wäre am Schlupfort ja nie ausreichend Futter vorhanden. Unerklärlich ist jedoch die Abwanderung über die Nordsee hinweg nach Schleswig, denn dies dürfte kaum die typische Abwanderrichtung nordenglischer *V. atalanta* (L.) sein. Hier müssen wir einfach die nächsten Jahre abwarten. Vielleicht findet sich ja noch des Rätsels Lösung.

Mit dem September begannen die Südwanderungen, die dieses Jahr so zahlreich beobachtet wurden, daß sie nicht mehr einzeln aufgelistet werden können. Mit Beginn der Südwanderungen nahmen die Meldungen aus Norddeutschland deutlich ab. Zeitgleich nahmen sie in Süd- und vor allem Südwestdeutschland, aber auch im Aaretal und im Osten Österreichs zu. Eindeutige Hinweise auf die Ziele der Wanderungen.
Insgesamt wurden vom 2.IX. bis 5.XI. 97 wandernde Individuen beobachtet. Aus dem Rheinland, aber auch aus Thüringen wanderten die Tiere überwiegend nach W bis S, aus Bayern und Österreich nach S, in den übrigen Gebieten nach S bis SW ab. Abhängig davon, aus welchem Gebiet die Tiere eingewandert waren.
Am 17.IX. konnte V. Scheiwiller zwei *V. atalanta* (L.) beobachten, die über das Berghaus Matterhorn, im Wallis auf 3260 m ü. NN gelegen, hinwegflogen, einer von ihnen flog nach Süden, auf den Furggletscher hinunter. Die warme spätsommerliche Witterung erlaubte hier offenbar eine Überquerung der Walliser Alpen, ein sicher nicht alltäglicher Vorgang.
Auch herbstliche Nordwanderungen konnten wieder beobachtet werden:
Am 11. und 12.X. flog je ein Falter, Hindernisse überfliegend durch 79356 Eichstetten nach NNE (669).

Im Laufe des Oktobers wanderten dann recht viele Falter an den Kaiserstuhl, die umgebende Oberrheinebene und den Schwarzwaldrand ein. Eier und bald auch Jungraupen fanden sich hier nun in großer Zahl. Waren die Raupen mitteleuropäischen Typs durch die Vermischung mit den Westeuropäern im Winter 2002/2003 sehr bald alle erfroren, so zeigten sich die stark mit Südeuropäern vermischten im Winter 2003/2004 deutlich frostresistenter. Einige weniger gut angepasste sind sicher wieder eingegangen. Das größere Problem war im Spätherbst 2003 jedoch der extrem hohe Bestand, zumal im November auch noch die heimischen ♀♀ der 4. Gen. an den selben Stellen ablegten. Die nach Mahd wieder frisch austreibenden kleinen Brennesselpflanzen, die im November auch kaum mehr wuchsen, waren jedoch kaum in der Lage mehreren Raupen zugleich Futter zu bieten. Daher kam es wieder zu massiven Störungen, die wie oben bereits erwähnt, der Admiralraupe sehr abträglich sind. Einzelne Raupen, denen ihre Blattüte ständig weggefressen wurde, begannen nun offen an der Futterpflanze zu fressen, wurden hierbei aber schnell Opfer ihrer Fraßfeinde.
Letztendlich überlebten die Raupen den Winter fast nur an solchen Stellen, an denen nur sehr wenige Eier abgelegt worden waren.

Daß man Eier und Raupen des Admirals im Spätherbst durchaus auch in anderen Gegenden finden kann, wenn man nur danach sucht, belegen die Funde von E. RENNWALD (532): Einer einzelnen L1 am Murgdamm bei 76479 Steinmauern am 6.XI. folgten 106 Eier, 5 L1–2 und zwei ♀♀ bei der Eiablage am 26.XI. bei 76646 Bruchsal-Untergrombach.
Diese Falter bei Bruchsal gehörten dann auch mit zu den letzten zehn aktiven Falter des Jahres in Mitteleuropa. Weitere konnten zeitgleich bei 71364 Winnenden-Hartmannsweiler (T. GÖTZ) und 79356 Eichstetten (669) beobachtet werden. Danach am 1.XII. noch einmal ein nachts an einer Hauswand neben einer Lampe ruhender Falter in 75443 Ötisheim (K. HOFSÄSS).

Von außerhalb Mitteleuropas liegen erfreulich viele Fundmeldungen vor:

Libanon: Vom 9.–17.IV. zus. fünf Falter in den Provinzen Liban Nord und Mont Liban (X. MERIT).

Bulgarien: Am 25.V. ein Falter bei Rusalka im NE (72).

Ungarn: Am 12.IX. sechs Falter bei Bük (G. LINTZMEYER).

Slowakei: Am 2.VI. eine ausgewachsene Raupe vom südeuropäischen Typ bei Opatka im Osten des Landes und am 5.VI. ein abgeflogener Einwanderer auf einer feuchten Bergwiese in der Niederen Tatra bei Vysná Boca auf 1000 m ü. NN (669).

Polen: Am 10.VIII. ein Falter am Bodden bei Dzwirzyno (935).

Slowenien: Vom 13.–16.X. sechs Falter an der Küste bei Portoroz und Piran (293).

Italien: Am 27.V. zwei L3–4 vom südeuropäischen Typ an *Parietaria* spec. an der Küste bei Varazze (Ligurien) (116). Weitere Einzelfalter vom 15.VI. bis 29.IX. im ganzen Land von Südtirol bis Kalabrien (A. HAUSMANN, D. KOCK, 938, 973). Und am 2.X. zogen zehn Falter in kurzen Abständen über den 1800 m hohen Bergkamm bei Gera Lario am Comer See (973).

Spanien: Vom 19.X. bis 31.XII. 38 Falter bei Mazagón und El Rocio in der Prov. Huelva (A. S. KROUPA, 708). Am 27.X. zudem drei Raupen vom südeuropäischen Typ bei Villagocende in Galizien (B. HÜSER).

Frankreich: Am 11.II. zwei erste Falter bei St. Paul de Vence (Dept. Alpes Maritimes) (77). Am 8.III. ein weiterer bei Roussas (Dept. Drome) (X. MERIT). Vom 14.–17.III. drei Falter bei Village Neuf und Rixheim im Oberelsaß (159) und am 19.III. ein Exemplar in Corbeil-Essonne (X. MERIT). Es folgen vom 3.V. bis 13.X. 146 über das ganze Land verteilte Falter (X. MERIT, 77, 159, 613, 801, 878, 914, 935) und fünf halb erwachsene Raupen des südeuropäischen Typs am 9. und 11.VI. bei Vigan und Valleraugue (Dept. Gard) (878). Am 2.X. wanderten 50 Falter bei 25 °C bei Laval (Dept. Mayenne) nach S (914). Den Abschluß bildete ein am 26.XII., wie der zweite Falter des Jahres bei Roussas beobachteter Falter (X. MERIT).

Luxemburg: Vom 4.V. bis 27.IX. zus. 229 Falter (801).

Belgien: Vom 1. bis 24.VI. zus. 45 Falter und zwei Raupen bei Stavelot, Ouren und Brach Venn (198, 801).

Niederlande: Einem ersten Falter am 23.II. bei Krimpen (Holland) folgten vom 20.VI. bis 21.IX. 113 weitere, alle an der Westküste beobachtete Falter (198).

Norwegen: Am 6.VIII. neun Raupen bei Lofthus (H. STERN).

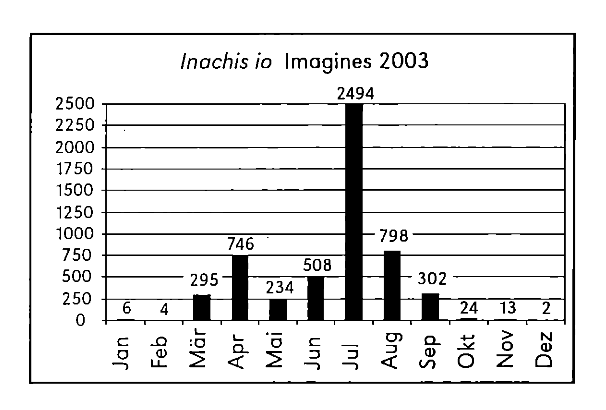
## *Cynthia virginiensis* (DRURY, 1773) – Gruppe III, Binnenwanderer

J. HEADON berichtet in Atropos **23**: 18–19 über den Fund einer American Painted Lady in Hugh Town auf St. Mary, einer der Scilly-Inseln vor der Westspitze Cornwalls (Großbritannien) am 18.X.2003.

## *Inachis io* (LINNAEUS, 1758) – Gruppe III, Binnenwanderer

105 Mitarbeiter meldeten für 2003 aus Mitteleuropa 5728 Raupen und 5426 Falter. Gegenüber dem Vorjahr ist dies ein deutlicher Anstieg der Raupenzahl, aber ein sehr starker Rückgang in der Anzahl der gemeldeten Falter. Die ersten sechs überwinternde Falter wurden am 30.I. in 14823 Raben beobachtet (935). Es folgte ein erster aktiver Falter am 24.II. in 40754 Langenfeld (112).
Wie dem Phänogramm zu entnehmen ist, waren die Überwinterer noch deutlich zahlreicher vertreten, als im Vorjahr. Im Juni fanden sich auch sehr viel mehr Raupen, nämlich 3004 Exemplare. Leider wurde bei Faltern Mitte Juni fast nie erwähnt, ob sich hierunter bereits frische Exemplare befanden. Zwei Falter, die am 12.VI. bei 76706 Dettenheim (532, 841) und ein Falter, der am 13.VI. bei 56864 Bad Bertrich flogen (H. KINKLER), wurden jedoch ausdrücklich als frisch bezeichnet.
Mitte Juni dürfte somit in den wärmsten Gebieten die Flugzeit der 1. Gen. begonnen haben, denn am 21.VI. wurden bei 73230 Kirchheim bereits 20 Falter beobachtet (878). Im Juli und August ist die Anzahl beobachteter Falter im Vergleich zum Vorjahr dann sehr stark zurückgegangen. Wie ist dies zu erklären?
Der Sommer 2003 war extrem heiß und trocken. Für einen Falter mit schwarzem Leib und Flügelunterseite, der zudem feuchte Biotope bevorzugt, sicher nicht gerade ideal. Anzunehmen, daß sich nun zahlreiche Tiere nach nur kurzer Flugzeit ins Sommer-/Winterquartier zurückgezogen haben. Dort wo der Falter ohnedies nur allenfalls eine sehr partielle 2. Gen. ausbildet, wäre ein solches Verhalten leicht zu verstehen. Aber wie sieht es in den wärmeren Gebieten Mitteleuropas aus? In diesen entwickelt sich alljährlich eine genetisch fixierte 2. Gen., die dieses Jahr aber gerade dort fast vollständig fehlte.

Hierfür gibt es drei Erklärungsmöglichkeiten:
1) Die Ausbildung einer 2. Gen. wird bei *I. io* (L.) bekanntlich durch die Tageslichtlänge gesteuert. Wir wissen jedoch nicht, ob – wie bei anderen Arten ja auch – die Temperatur hierbei ebenfalls eine Rolle spielen kann, extrem niedrige oder hohe Temperaturen (sowie die 2003 vielerorts sehr schlechte Futterqualität) somit trotz Langtag die subitane Entwicklung unterbinden könnten.
2) In den Wanderfalterforen im Internet wurde wiederholt berichtet, daß im Sommer 2003 ganze Raupennester plötzlich eingegangen sind. Die Raupen von *I. io* (L.) finden sich gewöhnlich an sonnigen, aber luftfeuchten Stellen. Zahlreiche Feuchtwiesen, Gräben, Bäche und Flüsse sind im Sommer 2003 aber ausgetrocknet. Die fast vollständig schwarzen Raupen saßen ungeschützt in der heißen Sonne und sind dann dieser vielerorts sicher auch zum Opfer gefallen.
3) Raupen, die von Ende Juli an gemeldet wurden, fanden sich in großer Anzahl in der Umgebung von 66130 Saarbrücken (T. REINELT), wo bei frühem Start der 1., eine partielle 2. Gen. zu erwarten ist. Daneben aber auch 50 Jungraupen am 28.VII. bei 18546 Sassnitz (135) und




weitere 50 L4 am 15.VIII. bei 73349 Wiesensteig (878). Auf Rügen und der Schwäbischen Alb bilden die heimischen Populationen sicher keine 2. Gen. aus. Die Vorfahren dieser Raupen dürften demnach aus wärmeren Gebieten zugewandert sein. Somit ist es möglich und wahrscheinlich, daß gerade aus den heißesten Lagen Mitteleuropas die im Sommer geschlüpften Exemplare in kühlere Regionen abgewandert sind.

Nur aus dem Fichtelgebirge wurden die Falter im Juli als sehr häufig gemeldet: „Jetzt überall in allen Orten des Fichtelgebirges in einer Zahl wie selten zuvor, viele Verkehrsopfer" (246). Waren diese Tiere dort geschlüpft oder aus den heißen Tälern der Umgebung zugewandert? Daß die Falter die heißeste Zeit des Jahres teilweise aber auch inaktiv überdauerten, belegen folgende Beobachtungen: Am 2.VII. fliegen zwei frische Falter in ein Haus in 95168 Marktleuthen (246). Und ein Falter übersommerte von Ende Juli bis zum 18.VIII. im Keller eines Hauses in 33014 Bad Driburg (126).

Die folgenden Wanderungen wurden beobachtet:
Am 21.VII. zieht ein Falter durch 51381 Leverkusen, Hindernisse überfliegend nach NW und am 22.VII. ebenda zwei nach SW (112).
Am 13.X. fliegt ein Falter bei 33829 Borgholzhausen nach SW (J. Peters).

Septemberfalter wurden dann vor allem aus mäßig warmen Lagen Süddeutschlands und Österreichs gemeldet, vereinzelt auch aus Norddeutschland, kaum einer jedoch aus der Oberrheinebene, wo die Tiere sonst so häufig sind. Nun muß nicht unbedingt jedes im September beobachtete Tagpfauenauge der 2. Gen. angehören. Einzelne Falter der 1. Gen., die die heißesten Monate übersommerten, dürften nun ihr Versteck wieder verlassen haben. Ganz allgemein haben sich die Fluggebiete der 2. Gen. jedoch deutlich verschoben, was zumindest teilweise an Abwanderung gelegen haben dürfte.
Ein Hinweis darauf, daß die Nachkommen der zuvor abgewanderten Falter vereinzelt im Herbst auch wieder in ihre Ursprungsgebiete zurückkamen, zeigte sich im Oktober 2003 am Kaiserstuhl. Dort, wo zuvor wochenlang keine Falter zu sehen waren, zeigten sich nun plötzlich einzelne abgeflogene Tiere.
Der letzte aktive Falter des Jahres wurde bei 15 °C am 26.XI. bei 76646 Bruchsal-Untergrombach beobachtet (532).

Aus dem Ausland liegen folgende Beobachtungen vor:

Belgien: 16.IV.: Ein Falter in Wathemal (801).

Luxemburg: 28.III.-22.IX.: Zus. 150 Falter an verschiedenen Orten (801).

Frankreich: 10.III.-5.VIII.: Zus. 76 Falter an verschiedenen Orten der oberelsässischen Oberrheinebene (159).

Spanien: 27.X.: Zwei Falter in A Fonsagrada in Galizien (B. HÜSER).

Italien: 2.X.: Zwei Falter in Gera Lario am Comer See (973).

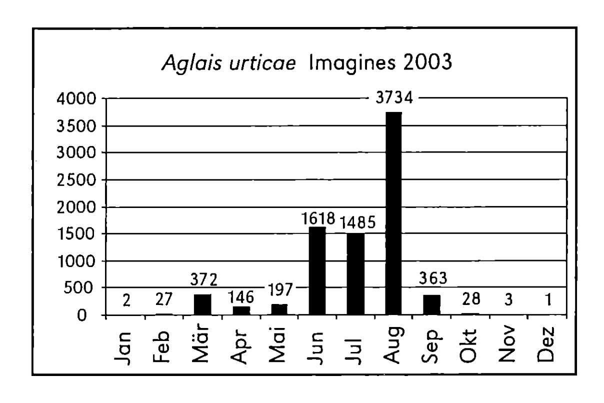
Tschechien: 12.VII: Zwei Falter in Schluckenau (S. THIELE). 16.IX.: Ein Falter in Sluknov (1010).

Polen: 20.IV.: Zwei Falter auf der Insel Wolin (132).

## *Aglais urticae* (LINNAEUS, 1758) – Gruppe III, Binnenwanderer

42 Mitarbeiter beobachteten in Mitteleuropa 4 Eier, 23534 Raupen, 26 Puppen und 7976 Falter.
Speziell die Raupennachkommen der Überwinterer waren fast überall auffallend häufig. Besonders zahlreich waren die Falter wieder im Raum Emden, wo unser Mitarbeiter K. RETTIG alleine 2126 Falter beobachten konnte.
Die beiden ersten, in einem Dachstuhl überwinternde Falter, wurden vom 30.I. aus 14823 Raben gemeldet (935).

Im letzten Jahresbericht war von einer herbstlichen Einwanderung dieser Art vom Schwarzwald in die Rheinebene berichtet worden. Diese muß insgesamt sehr stark gewesen sein. Denn am Kaiserstuhl, wo der Kleine Fuchs sonst nur in Einzelexemplaren auftritt, konnten vom 23.II. an, wo zwei Falter bei 79356 Eichstetten den Flugzeitbeginn dieser Art für 2003 markierten, bis Mitte April weit über Hundert *A. urticae* (L.) beobachtet werden. Den Einflug belegen auch zahlreiche Falter mit leuchtend roter Grundfarbe, wie sie sonst nur für subalpine Hochlagen, z. B. des Schwarzwaldes typisch sind und eine stark ausgeprägte Kälteform, die am 16.IV. bei Eichstetten beobachtet werden konnte (669). Vom 24.-26.IX.2002 hatte ein kurzzeitiger Kälteeinbruch dem Hochschwarzwald Frost und Schnee bis hinab auf 800 m ü. NN beschert. Die Raupe, aus der sich dieser Falter entwickelt hatte, hatte sich offenbar gerade zu diesem Zeitpunkt dort oben verpuppt.
Ob die ungewöhnliche Häufigkeit der Art in anderen Gebieten, z. B. im Aaretal oder in Oberschwaben ebenfalls auf Einwanderung zurückzuführen ist oder aber dort nur sehr viele Tiere überwintert haben, läßt sich jedoch kaum abschätzen. Denn leider beschränken sich unsere Mitarbeiter gerade bei den häufigeren Arten noch immer viel zu sehr aufs Zählen. Weitere Beobachtungen werden kaum gemeldet.
Aufgrund der hohen Temperaturen bereits im zeitigen Frühjahr endete die Flugzeit der Überwinterer verbreitet bereits im April, nur in kühleren Lagen dauerte sie bis in den Mai. Raupen fanden sich in großer Anzahl bereits ab Ende März. Und schon am 3.V. begann in der Oberrheinebene der Flug der 1. Gen. An diesem Tag konnten bei 79356 Eichstetten drei erste verlassene Puppenhüllen aufgefunden werden, aus denen die Falter am Vortag noch nicht




geschlüpft waren (669). In den folgenden Wochen und Monaten (bis Ende Juni) konnte ich dann auch immer wieder Einzelexemplare des Kleinen Fuchses beobachten, die vom Kaiserstuhl aus in östliche bis südöstliche Richtung abwanderten. Diese Tiere zogen offensichtlich in den Schwarzwald zurück.

In der Rheinebene sind die Populationen des Kleinen Fuchses in den vergangenen Jahrzehnten immer wieder einmal zusammengebrochen. Sie wurde dann aus Schwarzwald und Vogesen wieder neu besiedelt. Heute sieht man dort fast nur in der ersten Jahreshälfte Falter. Die 1. Gen. wandert dann fast vollständig wieder ins Gebirge ab, bzw. zieht sich frühzeitig im Jahr in ein Überwinterungsquartiert zurück. Dies war nicht immer so. Betrachtet man sich das Phänogramm in Ebert & Rennwalds „Die Schmetterlinge Baden-Württembergs“, so sieht man, daß es hier in der Vergangenheit zwei vollständig ausgebildete und eine partielle 3. Generation gab, was ich für die 1970er Jahre auch für den Raum Freiburg bestätigen kann. Bedingt durch den sehr frühen Start der 1. Gen., konnte dieses Jahr von Ende Juni bis Anfang August noch eine – deutlich individuenschwächere – 2. Gen. ausgebildet werden. Insgesamt war der Kleine Fuchs damit in der südlichen Oberrheinebene so häufig wie seit vielen Jahren nicht mehr.

Das hier eben geschilderte gilt möglicherweise für das ganze südliche Mitteleuropa. Denn Falter im September und Oktober wurden fast durchweg nur in der norddeutschen Tiefebene beobachtet. Am häufigsten waren diese Herbsttiere im unmittelbaren Küstenbereich. Sollte die 3. Gen., die sich grundsätzlich in wärmeren Lagen Mitteleuropas sicher problemlos entwickeln könnte, dort also fast vollständig unterdrückt werden? Gehören die Herbstfalter in Norddeutschland alle noch der 2. Gen. an? Zumindest im warmen Jahr 2003 wäre dort die Entwicklung einer 3. Gen. sicher durchaus möglich gewesen. Wie ist diese verkehrte Welt zu erklären? Der Kleine Fuchs mag keine trocken-heiße Witterung. Ist die frühzeitige Überwinterung bzw. Abwanderung in kühlere Lagen also ein Schutz vor zu großer Hitze? Wiederholt wurde in den Wanderfalterforen im Internet berichtet, daß Augustraupen des Kleinen Fuchses in der extremen Hitze eingegangen sind, auch der Parasitierungsgrad war zuweilen extrem hoch. Blieb die 3. Gen. also gar nicht freiwillig aus, sondern sind die Tiere nur fast alle eingegangen? Das sind offene Fragen, die nur durch genaue Beobachtungen in den nächsten Jahren geklärt werden können. Hierzu wäre es vor allem nötig, auf Raupen gerade auch im Spätsommer und Herbst zu achten und frische Falter auch als solche zu melden.

Rein theoretisch(!) wäre auch folgender Entwicklungsgang denkbar: Die in wärmeren Regionen schlüpfenden Vertreter der 1. Generation wandern größtenteils in kühlere Lagen ab. Bei

sehr frühem Start der 1. Gen. in den wärmeren Tieflagen, wie eben 2003 aber auch 2002, und anschließender Abwanderung in kühlere Lagen der Gebirge, schlüpft dort bereits ab Ende Juli die 2. Gen., welche sich erneut fortpflanzt. In überdurchschnittlich warmen Jahren schlüpft dann selbst in Lagen oberhalb 1000 m ü. NN noch im Oktober eine 3. Gen. die dann wieder in die Tallagen zurückfliegt. Dies würde erklären, weshalb gerade im Oktober 2002 so viele *A. urticae* (L.) in die Oberrheinebene abgewandert sind. Bei niedrigeren Durchschnittswerten schlüpft die 2. Gen. erst im September, was für die Hochlagen des Hochschwarzwalds in der Vergangenheit ein normaler Wert war. In diesem Fall kann keine 3. Gen. mehr angelegt werden. Denkbar aber, daß die Septemberfalter noch kaum zur Abwanderung neigen.

Der letzte aktive Falter des Jahres wurde ausdrücklich als frisch bezeichnet, gehörte also sicher der 3. Gen. an. Er flog am 19.X. in 74821 Mosbach (154). Danach wurden nur noch Falter im Überwinterungsquartier gemeldet.

Aus dem Ausland liegen folgende Beobachtungen vor:

Frankreich: Vom 10.III.-7.IX. 43 Falter im Oberelsaß und in Lothringen (159, 801). Am 14. und 15.VI. in den Bergen östlich Annecy in den Französischen Kalkalpen zw. 1200 und 2200 m ü. NN. ca. zehn letzte abgeflogene Überwinterer, und hunderte frisch geschlüpfte Falter der 1. Gen. Letztere waren sicher aus den in diesen Tagen fast tagfalterfreien Tallagen zugewandert. An Brennesseln ca. 500 L1-2 (669).

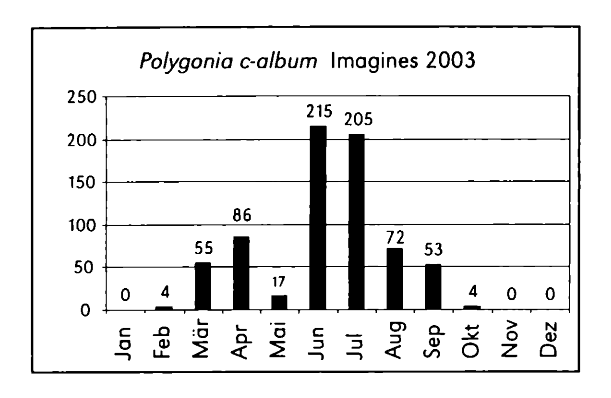
Luxemburg: Vom 19.III. bis 27.IX. 693 Falter an verschiedenen Orten des Landes (801).

Belgien: Vom 11.VI.-15.VIII. im Hohen Venn 34 Falter (801).

Nordirland: Am 17.VII. drei Falter beim Dunluce Castle und Giant's Causeway an der Nordküste (3A).

## ***Polygonia c-album*** **(Linnaeus, 1758) - Gruppe IV, Arealerweiterer**

36 Mitarbeiter meldeten für 2003 aus Mitteleuropa 711 Falter, zehn Eier und acht Raupen (an Salweide, Johannisbeere und Brennessel), was einen gewaltigen Anstieg gegenüber den Vorjahren bedeutet. Die ersten vier Falter konnten am 23. und 27.II. am Badbergsüdfuß bei 79235 Vogtsburg-Oberbergen beobachtet werden (669).
Eine recht erstaunliche Beobachtung datiert vom 17.IV. An diesem Tag konnte unser Mitglied K. Rennwald (841) bei 77716 Haslach-Bollerbach die Ablage von mindestens 10 Eiern an die Blattoberseite eines bodennahen Austriebs einer Hainbuche beobachten.
Ein am 3.VI. bei 76706 Dettenheim (532/841) und 13 am 5.VI. bei 79395 Neuenburg-Grißheim beobachtete Falter (613), dürften den Flugbeginn der 1. Gen. markieren. Die 2. startete am Kaiserstuhl um den 20.VII. (669), auf Rügen um den 15.VIII. (135). Ansonsten wurde der Erhaltungszustand der Tiere nicht erwähnt. Am Kaiserstuhl flogen Vertreter der sich sofort wieder fortpflanzenden f. *hutchinsoni* bis Anfang August. Wahrscheinlich kam es aber verbreitet zur Ausbildung einer partiellen 3. Gen., denn auch in der 2. Septemberhälfte wurden noch 38 Falter beobachtet. Daß diese 3. Gen. im Extremjahr 2003 auch noch an der Nordseeküste flog, legt die Beobachtung eines frisch geschlüpften Tieres am 14.X. in 27619 Schiffdorf bei 9 °C nahe (827).




Im Raum Emden, wo *P. c-album* (L.) erst in den letzten Jahren eine Areallücke schließen konnte, wurden vom 21.VI.-23.VIII. erneut zehn Falter beobachtet (584).
Der letzte Falter des Jahres wurde am 17.X. in 76571 Gaggenau-Michelbach beobachtet (841).

Aus dem Ausland liegen folgende Beobachtungen vor:

Frankreich: Es liegen Meldungen über zus. zehn Beobachtungen aus Zentral- und Südostfrankreich vom 30.III. und 14.VI.-2.VIII. vor (613, X. Merit).

Luxemburg: Am 6.VII. ein Falter bei Dudelange (801).

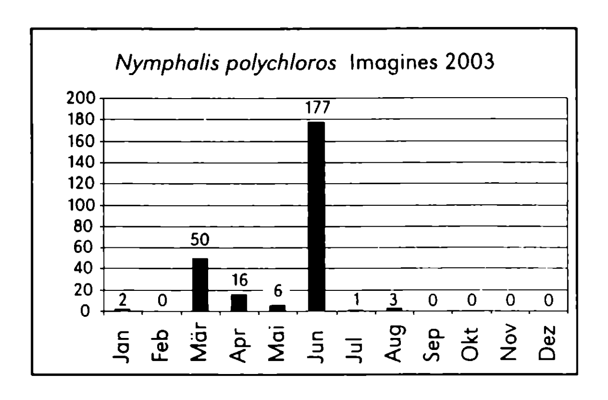
### *Nymphalis polychloros* (Linnaeus, 1758) - Gruppe IV, Wanderverdächtige Art

Sieben Mitarbeiter meldeten für das Jahr 2003 aus Mitteleuropa 255 Falter und acht Raupen. Gegenüber den neun Faltern, die im Vorjahr aus dem gleichen Gebiet gemeldet wuden, ist dies eine mehr als bemerkenswerte Steigerung, wenngleich der Großteil der Falter von nur zwei Fundorten stammt.

Die Meldungen im einzelnen:

Am 4.I. zwei erste vorzeitig erwachte Falter, die an der Innenseite eines Fensters in CH-6821 Rovio (Südtessin) herumflatterten. Am selben Ort und im benachbarten 6957 Roveredo folgten vom 1.III. bis zum 16.V. 68 überwinterte Falter. Am 8.V. acht bereits erwachsene Raupen an *Salix caprea* in Rovio. Und vom 7.-24.VI. in Rovio, 6814 Carona und 6958 Bidogno 65 weitere Falter, die der Sommergeneration angehörten. Diese zog sich dann offenbar sehr schnell in ein Überwinterungsquartier zurück, denn nur noch ein einziger Nachzügler konnte am 25.VIII. wieder in Roveredo beobachtet werden (alles 116).

Am 27.III. flog ein Falter bei 77746 Schutterwald (532), am 17.IV. 1 ♂ auf 800 m ü. NN bei A-8720 Knittelfeld (310) und am 18.IV. ein weiterer Falter bei 97225 Zellingen-Duttenbrunn (613). 1 ♀, das am 5.V. bei A-3620-Spitz flog (310) markierte nördlich der Alpen das Ende der Flugzeit der Überwinterer.




Auch hier zeigte sich die nachfolgende Generation nur sehr kurz. Am 19.VI. 1 ♂ und 1 ♀ bei A-2070 Retz (310). Am 22. und 24.VI. zus. drei Falter bei 74821 Mosbach (154).
Es folgte die mit Abstand größte Einzelbeobachtung des Jahres: Am 24.VI. flogen im Leinaer Forst bei 04600 Altenburg ca. 100 Falter auf sonnigen Waldwegen. Hiervon waren am 27.VI. nur noch fünf wieder aufzufinden (1017), der Rest hatte sich offensichtlich bereits ins Winterquartier zurückgezogen.
Den Abschluß bildete nördlich der Alpen ein Falter, der sich am 22.VII. wieder in 74821 Mosbach zeigte (159) und ein letzter am 13.VIII. bei 95158 Oberschieda (246).

Von außerhalb Mitteleuropas liegen folgende Beobachtungen vor:

Frankreich: 5.IV.: Zwei Falter in La Roquebrussane (Dept. Var) (613).
7.IV.: Zwei Falter in Noyers sur Jabron (Dept. Alpes de Haute Provence) (613). 21.VI.: Ebenda ein weiterer Falter (613).
2.X.: Ein Falter in Mandelieu (Dept. Alpes Maritimes) (935).

USA: 12.IV.: Zwei Falter bei Three Rivers im Sequoia National Park, Sierra Nevada, Kalifornien (935).

Wie ist dieser eklatante Anstieg der Beobachtungszahlen zu deuten? Fast alle Falter flogen in warmen Tallagen. Das warme Jahr 2002 war für diese ponto-mediterrane Art sicher ebenso von Vorteil wie die hohen Temperaturen im Frühjahr und Sommer 2003, was den plötzlichen extremen Zuwachs erklären mag. Jedoch zeigt sich hier auch sehr deutlich, daß der Große Fuchs auch in den Jahren zuvor in Mitteleuropa wenigstens kleinräumig durchaus noch vertreten gewesen sein muß. Denn *N. polychloros* (L.) ist sicher kein Langstreckenwanderer. Es ist somit unsinnig anzunehmen, daß im Frühjahr 2003 plötzlich zahlreiche Tiere aus dem Mittelmeerraum über die Alpen gewandert sind. Allenfalls die Populationen im Tessin (und anderswo im Südalpenraum) mögen vielleicht durch Zuwanderung aus dem Mittelmeerraum verstärkt worden sein.
Stabile Populationen halten sich über Jahre hinweg aber nicht auf dem Niveau weniger Einzelfalter. Wenn der Genpool zu klein wird, sterben diese aus. So dürfte es lediglich am Mangel an aktiven Mitarbeitern gelegen haben, daß diese Reliktpopulationen nicht beobachtet und gemeldet worden sind. Die Eigenheit dieser Art, sich im Frühsommer nach nur sehr kurzem Flug

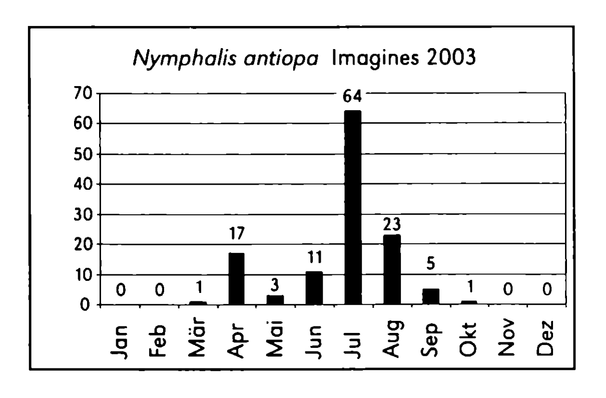
frühzeitig ins Überwinterungsquartier zurückzuziehen, entzieht sie unserer Beobachtungsmöglichkeit weiter.
Der weitere Anstieg und die Ausbreitung im Frühjahr 2004 weisen erneut sehr deutlich darauf hin, daß es in den letzten Jahren verbreitet, jedoch lokal begrenzt auf engstem Raum, zumindest in wärmeren Lagen Mitteleuropas durchaus noch stabile Populationen des Großen Fuchses gegeben haben muß. Hierüber mehr im nächsten Jahresbericht.

### *Nymphalis antiopa* (Linnaeus, 1758) – Gruppe III, Binnenwanderer

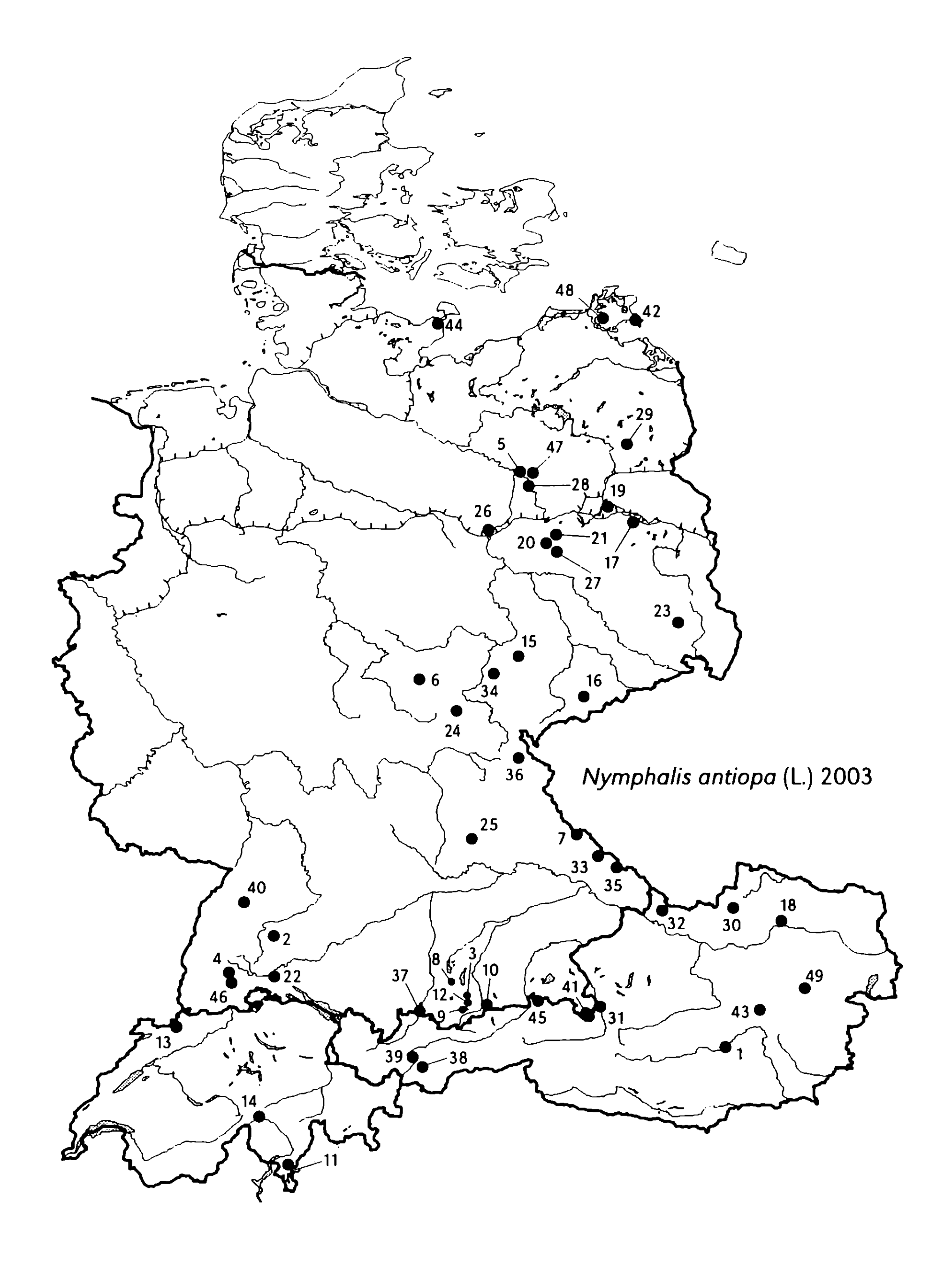
40 Mitarbeiter meldeten für 2003 aus Mitteleuropa 125 Falter und 172 Raupen. Gegenüber dem Vorjahr ist dies eine sehr erfreuliche Steigerung. Wenngleich diese dadurch relativiert wird, daß sich die Zahl der Beobachter mehr als vervierfacht hat. Der nicht allzu milde Winter und das warme Frühjahr haben diese an kontinentale Klimaverhältnisse bestens angepasste Art aber sicherlich auch begünstigt. Da der Trauermantel milde Winterwitterung kaum zu überleben in der Lage ist, liegen wieder alle Fundstellen in den winterkälteren Gebieten im Osten Deutschlands, den Alpen und Alpenvorland sowie in höheren Lagen der Mittelgebirge. Im Sommer scheint es vereinzelt zu Hitzeflucht ins Gebirge gekommen sein, wie Funde in für diese Art untypischen subalpinen Hochlagen belegen. Grundsätzlich dürfte jeder Binnenwanderer bei extrem hohen Temperaturen zur Hitzeflucht neigen. Aus Südeuropa ist dieses Verhalten bestens bekannt, warum sollten mitteleuropäische Vertreter der gleichen Arten anders reagieren, wenn die klimatischen Verhältnisse den südeuropäischen gleichen?
Auch bei einzelnen Faltern im Stadtbereich dürfte es sich um zugewanderte Tiere handeln. Zu extremen Massenflügen, wie zuletzt 1995, als der Trauermantel bis Irland geflogen ist, ist es 2003 jedoch nicht gekommen.

Die Meldungen im einzelnen:

1) 27.III., 17., 22.,26., 28.IV., 1.V., 7.VI., 5., 30.VII., 4.VIII. 3.IX.: Zus. 4 ♂♂, 12 ♀♀ bei A-8720 Knittelfeld (310, 669). 31.V., 3.VII.: Ebenda zus. 170 fast erwachsene Raupen an *S. caprea* (310).
2) 16.IV.: 5 Falter bei 72351 Geislingen (B. Schlude).
3) 18.IV.: Ein Falter bei 83671 Benediktbeuren (H. Zimmermann).
4) 18.IV., 31.V., 1.VI.: Zus 4 Falter in 79822 Neustadt-Jostal (J. Hurst).
5) 20.IV.: 2 Falter bei 39539 Havelberg (1016).
6) 21.IV.: Ein Falter bei 99885 Ohrdruf (F. Strietzel).
7) 2.VI.: Ein Falter bei 93437 Furth i. Wald (I. Altmann).
8) 3.VI.: 2 Falter bei 82362 Weilheim (T. Weinbuch).
9) 8.VI.: Ein Falter bei 82432 Walchensee (N. Henn).
10) 8.VI.: Ein total abgeflogener Falter bei 83708 Glashütte (246).
11) 9.VI.: Ein Falter bei CH-6958 Bidogno. „Erste Sichtung seit 10 Jahren!" (116).
12) 20.VI.: Eine erwachsene Raupe bei 82431 Kochel (H. Zimmermann).
13) 26.VI.: Ein Falter bei CH-4242 Laufen (H. Kurth).
14) 9.VII.: Ein Falter bei CH-6780 Airolo (474).
15) 9., 11., 12., 14., 15.VII.: Zus 16 Falter bei 06712 Zeitz (G. Lintzmeyer).
16) 12.VII.: Eine Raupe bei 09427 Ehrenfriedersdorf (A. Naumann).
17) 13.VII.: Ein Falter bei 15738 Zeuthen (G. Ebert).




18) 14.VII.: 8 frisch geschlüpfte Falter bei A-3552 Lengenfeld (C. RABL).
19) 14.VII.: Ein Falter in 14059 Berlin (935).
20) 15.VII.: Ein Falter bei 14827 Schmerwitz (935).
21) 15.VII.: Ein Falter bei 14806 Dippmannsdorf (935).
22) 16.VII.: Ein Falter bei 78194 Immendingen-Hattingen (V. BISCHOFF).
23) 16., 19.VII.: Zus. 4 Falter im Stadtbereich von 02977 Hoyerswerda (1010).
24) 20.VII.: 2 Falter bei 98739 Piesau (G. LINTZMEYER).
25) 21.VII.: Ein Falter bei 92318 Neumarkt (M. SEPPER).
26) 23.VII.: 2 Falter bei 39326 Zielitz (G. LINTZMEYER).
27) 24., 25., 26., 28., 31.VII., 4.VIII.: Zus. 7 Falter bei 14823 Raben, Grubo und Rädigke (935).
28) 24.VII.: Ein Falter bei 14715 Havelaue Gülpe. Am 31.VII. tot an der gleichen Stelle (R. RESSLER).
29) 25.VII.: Ein Falter in einem Garten in 17268 Templin (B. GABRIEL).
30) 26.VII.: 5 Falter bei A-3921 Langschlag (C. RABL).
31) 26.VII., 14., 15., 26.VIII.: Zus. 6 Falter bei A-5440 Golling (E. SCHNÖLL).
32) 26.VII.: Ein Falter auf 600 m ü. NN bei A-4150 Rohrbach (J. SPRINGER).
33) 27.VII.: Ein ♂ im Gipfelbereich des Großen Arber (1456 m) bei 94252 Bayrisch Eisenstein (59).
34) 28.VII.: Ein Falter bei 07646 Stadtroda (878).
35) 30., 31.VII., 4.VIII.: Zus. 8 Falter an der Großen Rachel bei 94568 St. Oswald (59, J. KAMP).
36) 31.VII.: Ein Falter bei 95632 Bernstein (246).
37) 3.VIII.: Ein Falter bei 87645 Hohenschwangau (99).
38) 6.VIII.: Ein Falter bei A-6524 Feichten (878).
39) 8.VIII.: Ein Falter bei A-6521 Fließ (878).
40) 11., 12.VIII.: Je ein Falter bei 79596 Forbach-Holderbronn und Raumünzach (C. KÖPPEL, A. KOHLBECKER).
41) 12.VIII.: Ein Falter gegen 18:00 Uhr in verkarsteter Felslandschaft auf 2000 m ü. NN. ob. 83471 Schönau (B. MENNE).
42) 12., 13.VIII.: Je ein Falter bei 18586 Seedorf. „Früher waren es mehr“ (E. GERSDORF).
43) 17.VIII.: Ein Falter in 1800 m ü. NN auf den subalpinen Matten bei A-8623 Aflenz (W. SCHWEIGHOFER).
44) 28.VIII.: Ein abgerissener Flügel bei 23779 Neukirchen (V. WIESE).




*Nymphalis antiopa* (L.) 2003

45) 7.IX.: Ein Falter bei A-6344 Walchsee (A. BEAURY).
46) 12.IX.: Ein Falter bei 79853 Lenzkirch (K. HOFSÄSS).
47) 14.IX.: Ein Falter bei 16845 Neu Roddahn (K. TAUCHERT).
48) 14.IX.: Ein Falter bei 18573 Rothenkirchen (B. HANITZSCH).
49) 12.X.: Ein Falter auf 1800 m ü. NN am Schneeberg bei A-2734 Puchberg (C. RABL).

Von außerhalb Mitteleuropas liegen die folgenden Beobachtungen vor:

7.IV.: Ein Falter im Zion National Park (Utah/USA) (935).

21.V.: 8 Falter sonnen sich an Birkenstämmen bei Czersk in Polen (K. DETTMANN).

5.VI.: Ein Falter bei Vysná Boca in der Niederen Tatra (Slowakei) (669).

2.VIII.: 1 ♂ auf 1260 m ü. NN am Col de Peire-Belle im Dept. Ardèche (Frankreich) (X. MERIT).
4.VIII.: Ein Falter am Col de Champs (2191 m), Dept. Alpes de Haute Provence/Alpes Maritimes (Frankreich) (613).
7.VIII.: 1 ♂ bei Le Mazelet, Dept. Gard (Frankreich) (X. MERIT).

Wie man sieht, fliegen überwinterte *N. antiopa* (L.) auch in warmen Jahren bis in den Juni hinein. Und die Raupenfunde weisen darauf hin, daß sie auch das ganze Frühjahr durch Eier ablegen.

**_Nymphalis xanthomelas_ ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER], 1775) – Gruppe IV, Wanderverdächtige Art**

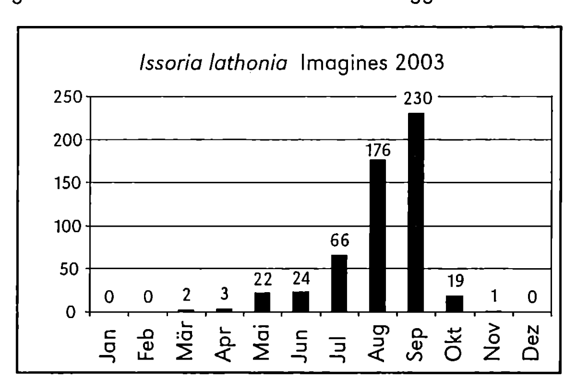
Es liegen keine Meldungen vor.

**_Nymphalis vau-album_ ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER], 1775) – Gruppe III, Binnenwanderer**

Dieser bekannte Binnenwanderer wurde bislang nicht erfaßt. Dies lag sicher daran, daß diese Art in Europa sehr selten ist und auch noch nie an die DFZS gemeldet wurde.
Nun liegt erstmalig ein Fund des Weißen L vor. Unser Mitglied HANS RETZLAFF (72) beobachtete ein Exemplar am 25.V.03 bei Rusalka in Nordost-Bulgarien: „Überwinterer, klein, kontrastreich gezeichnet, Weibchen? Auf einer Ulmen bestandenen Waldlichtung an einer Pfütze saugend. Meine erste Beobachtung dieser Art! Ist mit *N. polychloros* und *N. xanthomelas* nicht zu verwechseln. Das späte Flugdatum ist im Zusammenhang mit einem ungewöhnlich langen Winter in Bulgarien zu sehen."
Lt. HIGGINS & RILEY „Die Tagfalter Europas und Nordwestafrikas" soll die Art in Rumänien und Bulgarien in Europa am häufigsten zu finden sein. Dagegen findet sich im Nachfolgewerk von TOLMAN & LEWINGTON die Angabe „Bulgarien, einziger Nachweis von 1942." Beide Werke sind nicht eben für ihre zuverlässigen Verbreitungsangaben bekannt. Welche Version nun zutrifft ließ sich meinerseits nicht herausfinden.

## *Issoria lathonia* (Linnaeus, 1758) – Gruppe III, Binnenwanderer

32 Mitarbeiter meldeten für 2003 aus Mitteleuropa 543 Falter. Die Mitarbeiterzahl hat sich damit gegenüber dem Vorjahr verdoppelt, die der beobachteten Falter mehr als verdreifacht. Die beiden ersten frisch geschlüpften ♂♂ konnten am 24.III. bei 79356 Eichstetten beobachtet werden (669). Sie waren am nächsten Tag verschwunden, also wahrscheinlich abgewandert. Ebenso wie jene drei ♂♂, welche am 1.IV. bei A-8773 Kammern beobachtet wurden (310), waren dies sicher Puppenüberwinterer. Mit dem Mai folgten weitere Falter aus der Schweiz, Österreich und Sachsen. Im Juni kamen Funde aus der Oberrheinebene hinzu und ab Anfang Juli war dann fast ganz Mitteleuropa belegt. Eine Ausnahme bildete lediglich der Nordwesten. Speziell aus dem Küstenbereich kam nur eine einzige Meldung: Am 16.VIII. zwei Falter bei 25825 St. Peter-Ording. Bedenkt man, daß C. van Swaay & D. Groenendijk in De Vlinderstichting 2004: 10-11 aus den Niederlanden von 1269 Falter von 57 Fundorten berichten, kann dies nur eines bedeuten: An seinem mitteleuropäischen Verbreitungsschwerpunkt, den Küstendünen der Nordsee, wird der Kleine Perlmuttfalter nicht beobachtet bzw. gemeldet.
Im Binnenland war der Falter 2003 verbreitet, aber nirgendwo auffallen häufig. Fast überall wurden nur Einzelfalter bis max. 10 Exemplare/Tag gemeldet. Erst im September konnten dann auf den Bergwiesen im Oberwallis (126), um 89080 Ulm (99) und im Fichtelgebirge (246) auch einmal etwas größere Tageszahlen registriert werden. Und aus 04600 Altenburg kommt der Hinweis: „In allen Forsten um Altenburg von Mai bis Oktober häufig. Am 15.IX.03 ca. 20 Falter auch auf Feldern." (1017).
Wanderverhalten wurde nirgendwo registriert.
Ein letzter abgeflogener Falter wurde am 5.XI. bei 76571 Gaggenau-Hörden beobachtet (841).




Von außerhalb Mitteleuropas liegen folgende Beobachtungen vor:

Bulgarien: Am 26.VI. vier Falter bei Rusalka im NE (72).

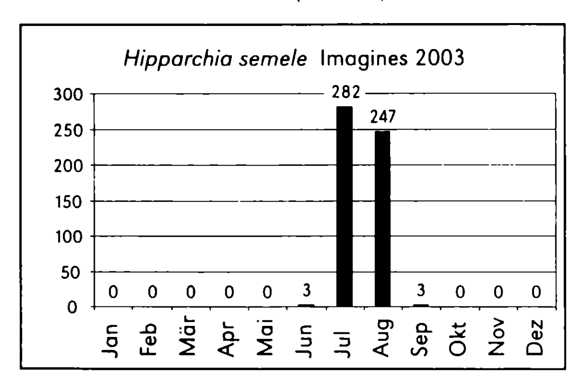
Frankreich: Vom 6.VI. bis 16.VIII. zus. 13 Einzelfalter in der Provence und den Cevennen (X. Merit, 613).
Am 1.VIII. konnte bei La Foulx d' Allos (Dept. Alpes de Haute Provence) Hilltoppingflug mit anschließender Kopula beobachtet werden (613).
Vom 29.VI. bis 13.IX. acht Falter im Oberelsaß (159).

**_Hipparchia semele_ (LINNAEUS, 1758) - Gruppe IV, Wanderverdächtige Art**

Acht Mitarbeiter meldeten aus Mitteleuropa für 2003 535 Falter, womit etwa die gleiche Anzahl wie im Vorjahr erreicht wurde.

Die Meldungen im einzelnen:

22.VI.: Zwei Falter bei 02748 Dittersbach (M. KRAHL).
27.VI.-18.VII: Zus. neun Falter bei 02977 Hoyerswerda. Am 11.VII. einer innerorts in einem Schaufenster (1010).
19.VII.: 216 Falter auf Norderney (584).
20.VII.: Zwei ♂♂ bei 29578 Dreilingen (914).
29.VII.-25.VIII.: Zus. 71 Falter an der Küste bei 18556 Bug (1015).
8.VIII.: Ca. 200 Falter in den Küstendünen von 18609 Prora (D. RÖHRBEIN).
9. u. 16.VIII. zus. 25 frische ♂♂ und zwei ♀♀ an einem Laubwaldrand bei 79356 Eichstetten (669). Am 26.IX. ein weiteres leicht abgeflogenes ♂ und zwei ♀♀ beim gleichen Ort an einer vollsonnigen Südböschung (669).
25., 26.VIII.: Je zwei mäßig abgeflogene Falter bei CH-3937 Baltschieder und auf 2100 m ü. NN auf der Alpe Pletsche (129).
Ferner wurden vom 4.-20.VIII. elf Einzelfalter an verschiedenen Orten der südfranzösischen Departements Hérault und Lozère beobachtet (X. MERIT).




In den Küstendünen von Nord- und Ostsee tritt die Rostbinde offenbar in stabilen Populationen auf. Dies wird erneut durch Beobachtungen in den Niederlanden eindrucksvoll bestätigt. C. VAN SWAAY & D. GROENENDIJK berichten in De Vlinderstichting 2004: 10-11 von 2018 an 67 niederländischen Fundorten beobachteten Faltern dieser Art für 2003.
Im Binnenland hingegen sind nach wie vor sehr starke Populationschwankungen die Regel. Am Kaiserstuhl war die Art Mitte der 1980er Jahre extrem häufig und verschwand danach fast vollständig. Die nun lokal begrenzt auf engstem Raum angetroffene Kolonie war 2004 auch schon wieder fast ganz verschwunden. Ganz ähnlich erging es *Hipparchia fagi* (SCOPOLI) der an den selben Stellen zum ersten Mal seit 1985 wieder etwas zahlreicher in Erscheinung trat. Erstaunlich auch der Flugzeitpunkt der *H. semele* (L.) am Kaiserstuhl. Der relativ späte Flug-

zeitpunkt der Population am Waldrand, ist schon verwunderlich, bedenkt man den extremen Witterungsverlauf des Jahres. Aber daß in den gerade in diesem Jahr extrem heißen Weinbergen noch Ende September nur leicht abgeflogene Falter beobachtet werden konnten, läßt sich nur dadurch erklären, daß die Tiere eine Sommerpause eingelegt hatten. Fraglich ist nur ob als Raupe, Puppe oder Falter.

### *Danaus plexippus* (LINNAEUS, 1758) – Gruppe II, Saisonwanderer 1./2. Ordnung

U. SCHWARZER berichtet über zwei erste Funde im Südwesten Portugals bei Aljezur am 22.V. und in der Serra Monchique am 24.V.03. Auf Anfrage sandte er mir zudem dankenswerter Weise einen Artikel von L. PALMA und A. B. DE SOUSA aus Bolm. Soc. Port. Ent. **209**: 329–340 zu. Dort berichten die Autoren, daß von *D. plexippus* (L.) im Sommer und Herbst 2003 in der Serra Monchique an verschiedenen Stellen nicht nur Falter, sondern auch Raupen an *Gomphocarpus fruticosus* und an der Algarveküste an *Asclepias curassavica* gefunden werden konnten. Wahrscheinlich hat sich der Monarch mittlerweile nicht nur in Südspanien, sondern auch im Süden Portugals fest eingebürgert.
Ferner konnte unser Mitglied H. KÜHNERT (310) am 2.I.03 zehn Falter in Puerto de la Cruz auf Teneriffa beobachten.

### *Danaus chrysippus* (LINNAEUS, 1758) – Gruppe III, Binnenwanderer

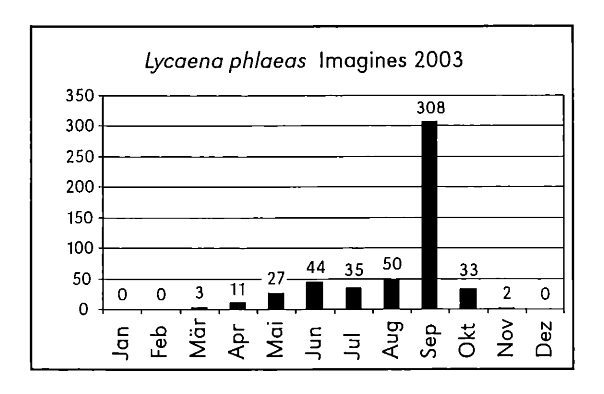
Es liegen keine Beobachtungen vor.

### *Libythea celtis* (LAICHARTING, 1782) – Gruppe II, Saisonwanderer 2. Ordnung

Von dieser Art liegen fünf Funde von zwei Meldern vor. Das erste Exemplar konnte unser Mitglied M. POLLINI (116) am 15.VI.03 bei CH-6958 Bidogno im Südtessin beobachten. Es folgten zwei weitere in CH-6821 Rovio am 15.VI.03. Der Südtessin gilt als lokale Verbreitungsnordgrenze des Zürgelbaum-Schnauzenfalters.
Interessant sind auch die beiden Falter (1 ♀ und 1 ♂), die X. MERIT am 8. und 20.VIII. bei Quissac und Colognac am Südostrand der Cevennen beobachten konnte. Denn Vertreter der – wahrscheinlich nur im Norden des Verbreitungsgebiets auftretenden – 2. Generation werden nur selten beobachtet, da sie sich schon nach sehr kurzer Flugzeit ins Winterquartier zurückziehen.

### *Lycaena phlaeas* (LINNAEUS, 1758) – Gruppe III, Binnenwanderer

22 Mitarbeiter meldeten für 2003 aus Mitteleuropa drei Eier, drei Raupen und 494 Falter. Hiervon stammen alleine 240 aus dem Raum 26725 Emden (584). Der erste Falter des Jahres konnte am 23.III. in CH-6821 Rovio beobachtet werden(116). Nördlich der Alpen wurde der erste am 17.IV. bei 77716 Haslach-Bollenbach gesehen (841). Bis Ende September wurden




dann durchweg nur Einzelfalter bis max. sechs Ex./Tag gemeldet (aus Emden liegen leider keine Einzelmeldungen vor). Erst vom 25.IX. an konnten dann für eine Woche bei A-8720 Knittelfeld (310), A-3660 Kleinpöchlarn (W. SCHWEIGHOFER), 27624 Ringstedt (827) und vor allem um 23701 Sibbersdorf (135) etwas größere Falterzahlen gemeldet werden. Dies belegt recht deutlich, daß der Kleine Feuerfalter kühlere Klimagebiete bevorzugt und sie bei großer Hitze vielleicht auch aktiv aufsucht.

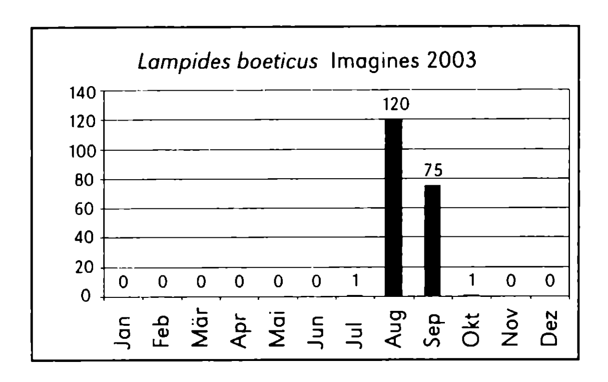
Von außerhalb Mitteleuropas liegen folgende Fundmeldungen vor:

Frankreich: Am 5. und 6.IV. bei Saint Cannat (Dept. Bouches du Rhône) und Solliès-Pont (Dept. Var) zus. vier erste Falter. Vom 21.VI.–30.IX. dann zus. 23 Einzelfalter an verschiedenen Orten in Zentralfrankreich (X. MERIT). Und vom 5.VIII. bis 13.IX zus. neun Falter im Oberelsaß (159).

Libanon: Am 12.IV. 1 ♂ bei Ayn Sinnawr (Prov. Mont Liban) (X. MERIT).

### *Lampides boeticus* (LINNAEUS, 1767) – Gruppe III, Binnenwanderer

Der Große Wanderbläuling flog 2003, erstmalig seit 1958, wieder in größerer Anzahl nach Mitteleuropa ein. Insgesamt wurden aus der Schweiz, dem Elsaß und Süddeutschland von sieben Mitarbeitern 197 Falter, 608 Eier und 68 Raupen gemeldet. Den ersten Falter des Jahres beobachtete unser Mitglied M. POLLINI (116) am 18.VII. in Arogno im Tessin, weitere dann dem 2.VIII. Es folgte ein Falter am 5.VIII. bei 83488 Ettal (A. v. SCHOLLEY-PFAB), der jedoch der einzige in Bayern blieb. Statt dessen trat der Falter von diesem Tag an auch in größerer Anzahl im Großraum Basel (159, M. WILHELM) auf. Bei 79356 Eichstetten am Kaiserstuhl wurden die Falter vom 17.VIII. an bemerkt (669). Da an diesem Tag aber auch schon Eier zu finden waren, müssen sie aber auch hier schon einige Tage zuvor geschlüpft sein. Denn hier verrieten die Ausschlupflöcher in den Früchten der Blasensträucher, daß sich bereits eine neue Generation entwickelt haben muß. Der Einflug dürfte demnach unbemerkt bereits ab Juni erfolgt sein. Und da nun Eier, Raupen in allen Größen und Falter kontinuierlich bis Ende September beobachtet wurden – ein allerletztes ♀ flog bei Eichstetten noch am 11.X. – scheint sich dieser Einflug in Einzelexemplaren über einen längeren Zeitraum hingezogen zu haben. Unser Mitglied D. FRITSCH (159) meldete einen ersten Falter vom 5.VIII. aus Hirtzbach am Nordostrand der

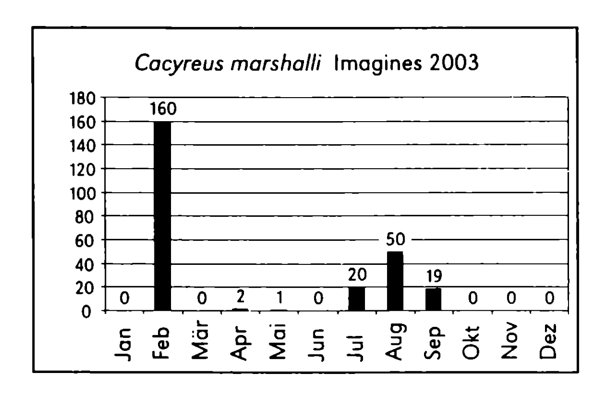



Burgundischen Pforte. Ein ♀, das S. KISSLING am 16.VIII. in Olten im Schweizer Aaretal beobachtete, legt nahe, daß der Einflug aber auch über dieses erfolgte. Die Art trat am westlichen Schwarzwaldrand und am Ostrand des Kaiserstuhls im August und September recht häufig auf, aber schon wenige Kilometer weiter westlich nur noch in Einzelexemplaren, und im angrenzenden Elsaß konnte sie trotz aller Suche gar nicht mehr gefunden werden (669). Dies läßt einen aus Südfrankreich in Richtung Nordost führenden Haupteinflug vermuten, der dann in der südlichen Oberrheinebene verebbte. Der nördlichste Fundort in diesem Bereich war dann auch 77975 Ringsheim, wo am 31.VIII. ein frisches ♂ in der Vorbergzone des Schwarzwalds beobachtet werden konnte (669).
Die 36 Falter, sieben Eier und vier Raupen, die M. POLLINI (116) im Südtessin bis zum 29.IX. beobachten konnte, legen nahe, daß sich auch hierhin der Einflug über mehrere Wochen hinzog. Wahrscheinlich war der Falter vom 18.VII. noch ein Einwanderer. Das Herkunftsgebiet dieser Tiere ist sicher in Norditalien, vielleicht in Ligurien oder der Toskana zu suchen.

Aber auch Westeuropa wurde noch von einem schwächeren Einflug erreicht. So meldete B. VANHOLDER einen Falter vom 6.IX. aus Ingelmunster in Westbelgien. Und R. AUSTIN et al. berichten in Atropos **21**: 36–72 über neun Einzelfalter, die vom 12.VIII. bis 15.X. im äußersten Süden Englands, inkl. der Isles of Scilly und der Kanalinseln beobachtet wurden. Bei Denbighs (Surrey) scheint die Art vom 19.VIII. an „and continuing into September" etwas häufiger gewesen zu sein. Hier wurden mindestens drei Falter und später einige Raupen beobachtet.
Weiteres zur Lebensweise dieser Art siehe den ges. Artikel in diesem Heft (S. 279–285).

### *Cacyreus marshalli* (BUTLER, 1898) – Gruppe IV, Arealerweiterer

Auch von dieser Art liegen zahlreiche Fundmeldungen vor. Dies liegt jedoch sicher nicht alleine an der starken Ausbreitung des Pelargonien-Bläulings, sondern auch an der Zunahme der Beobachter. Insgesamt meldeten zehn Mitarbeiter für 2003 252 Falter dieser Art.
Die erste Meldung betrifft dabei alleine schon 160 Tiere. A. HORNEMANN (66) berichtet über eine starke Population bei Jandia auf Fuerteventura: „Neufunde für Fuerteventura, Kanarische Inseln. Vom 2.–15.II.2003 starke Population auf dem Mittelstreifen der Hauptstraße in Jandia. Auf einer Länge von ca. 200 m wurden am 4. Februar über 140 Tiere gezählt. Auch an der Strandpromenade nach Morro Jable an verschiedenen Tagen 20 Falter."




Die nächsten Funde folgen vom europäischen Festland. So beobachtete N. HIRNEISEN (708) am 2.IV.03 ein Pärchen in Kopula bei Cartaya, Prov. Huelva (Andalusien) und M. POLLINI (116) meldete einen Falter vom 25.V.03 aus Vareze in Ligurien. Hierzu passen die 13 Falter, die D. KOCK vom 11.-19.IX.03 in Bosia (Piemont, Prov. Cuneo) beobachten konnte.
Von Ende Juli bis Ende September folgen dann weitere Funde aus den bekannten Fluggebieten in Umbrien, der Toskana, der Auvergne, dem Languedoc und Katalonien (U. GEULEN, X. MERIT, A. HAUSMANN, M. BÜCHER, D. KOCK, D. BAUMGARTEN).
Hervorzuheben sind vor allem jene 13 Falter aus Locarno (Tessin), von denen U. AISTLEITNER in Entomologische Berichte Luzern **49**: 151-159 berichtete. Hiervon war ein erstes Exemplar vom 5.VII. bereits stark abgeflogen, wahrscheinlich eingewandert. Die anderen, am 23. und 24.VII. beobachteten aber gehörten bereits der vor Ort aufgewachsenen Nachfolgegeneration an. U. AISTLEITNER berichtet ferner, daß A. ARCIDIACONO bereits im August 2002 in Locarno einen Falter dieser Art beobachten konnte. Zusammen mit denen aus Bosia (s. o.) zeugen diese Tiere davon, daß sich *C. marshalli* in Italien in der Ausbreitung nach Norden befindet.
Aber auch die zehn Tiere, welche A. HAUSMANN am 6.VIII.03 aus Praia a Mare in Kalabrien meldete, sind interessant. Belegen sie doch, daß der Pelargonien-Bläuling mittlerweile auch schon die südlichste Provinz der Italienischen Halbinsel erreicht hat.
Am 17.IX.03 schließlich, beobachtete X. MERIT ein Exemplar in der Altstadt von Colmar (Oberelsaß). Bei diesem Tier ist beides möglich. Es kann aktiv aus Südfrankreich eingewandert oder aber mit Pelargonien eingeschleppt worden sein.

Nachmeldungen für 2002: Am 15.VI.02 beobachtete D. JUTZELER zwei Falter auf der Isola Maddalena vor Nordost-Sardinien. Und vom 7.-12.X.02 konnte von A. WALDHOFT von verschiedenen Stellen der Toscana zus. vier Falter gemeldet werden.

### *Syntarucus pirithous* (LINNAEUS, 1767) - Gruppe III, Binnenwanderer

X. MERIT beobachtete am 19. und 20.VIII. je einen Falter bei La Cadière et Cambo und Lasalle am Südostrand der Cevennen und S. RATERING (935) vom 6.-15.X. zehn weitere bei Mandelieu-la-Napoule an der Corniche de L'Esterel (beides Südfrankreich).

Zudem meldet A. HORNEMANN (66) drei Falter dieser Art von Gomera: „Neufunde für Gomera, Kanarische Inseln. Am 13., 15. und 21.XI.2003 drei Falter bei Blütenbesuchen im unteren Valle Gran Rey bei Borbalan, La Puntilla und Calera."

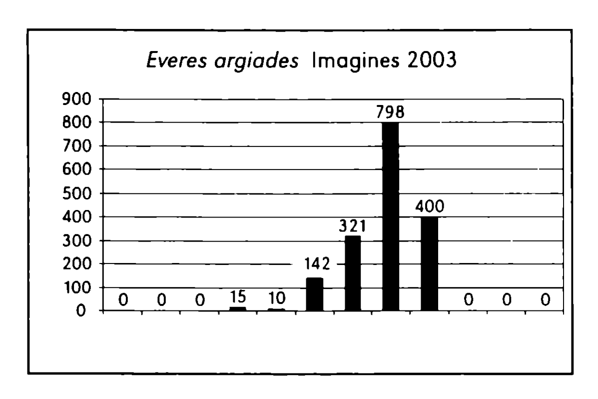
***Azanus jesous*** **(GUÉRIN-MENEVILLE, 1849) - Gruppe IV, Arealerweiterer?**

Es liegen keine Beobachtungen vor.

***Everes argiades*** **(PALLAS, 1771) - Gruppe III, Binnenwanderer**

Der Kurzgeschwänzte Bläuling hatte 2003 ein ganz ausgezeichnetes Flugjahr. War er in den Jahren zuvor fast nur vom Kaiserstuhl und der näheren Umgebung gemeldet worden, so liegen für dieses Jahr Beobachtungen aus einem viel größeren Gebiet vor. Insgesamt wurden aus Österreich, der Schweiz, dem Elsaß und Deutschland von 14 Mitarbeitern 1686 Falter, 365 Eier und 13 Raupen gemeldet. Die monatliche Verteilung der Imaginalfunde kann dem Phänogramm entnommen werden.
Daß *E. argiades* (PALLAS) in der Oberrheinischen Tiefebene weiter verbreitet ist, als es die Beobachtungen der letzten Jahre vermuten ließen, ist bekannt. Ob er aber in der Nordschweiz und in Ost-Österreich bislang wirklich weitgehend übersehen, bzw. mangels Beobachtern nicht gemeldet worden ist, oder aber dieses Jahr in diesen Gebieten erstmalig in größerer Anzahl vorkam, ließ sich leider nicht klären. Sicher ist jedoch, daß es lokal zu Wanderbewegungen gekommen sein muß. Denn zahlreiche Falter konnten auch in den Tälern des westlichen Schwarzwalds und in den nördlichen Schweizer Voralpen beobachtet werden, wo die Art - zumindest in höheren Lagen - sicher nicht bodenständig ist.
Nun zeigte sich auch, daß die Art in der Nordhälfte der Mittleren Oberrheinebene mindestens ebenso zahlreich auftritt wie am Kaiserstuhl. Großfunde mit bis zu 50 Faltern/Tag wurden zwar aus beiden Naturräumen gemeldet, aber alleine schon bedingt durch die größere Fläche, dürften in der Mittleren Oberrheinebene insgesamt doch beträchtlich mehr Falter fliegen als am Kaiserstuhl.

Die beiden ersten Falter der 1. Gen. konnten am 5.IV. in 77694 Kehl-Marlen beobachtet werden (841). Diese kam dann vor allem in der Mittleren Oberrheinebene und am Kaiserstuhl, aber auch in den angrenzenden Schwarzwaldvorbergen, im Oberelsaß nördlich Basel und bei A-3620 Spitz an der Donau zur Beobachtung (310, 669, 841). Ein frisches ♀, das am 10.VI. bei 79356 Eichstetten flog (669), markierte dann bereits den Flugbeginn der 2. Gen. Diese wurde nun in der Mittleren und Nördlichen Oberrheinebene und dem angrenzenden Schwarzwald sowie am Kaiserstuhl beobachtet, wo die Flugzeit schon am 7.VII. endete. Nun wurde mit einem Fund am 25.VI. bei 76344 Leopoldshafen auch die lokale Nordgrenze markiert (532, 841). Wobei weiter nördlich vielleicht noch weitere Funde möglich gewesen wären.
In Österreich wurden die nächsten beiden Falter vom 17.VII. aus 8720 Knittelfeld (Steiermark) gemeldet (310), wahrscheinlich gehörten diese schon der 3. Gen. an. In der Umgebung von Amstetten in Niederösterreich, in Kärnten und der Steiermark konnten bis zum 9.IX. weitere 83 Falter und zwei Raupen beobachtet werden (B. BELLMANN, J. GILLMANN, W. SCHWEIGHOFER, R. WIMMER, 310).




Die 3. Gen. startete bereits am 12.VII. mit fünf frischen Faltern bei 79356 Eichstetten (669). Nun wurde die ganze Rheinebene zwischen Basel und Leopoldshafen belegt. Linksrheinisch trafen zwar nur Meldungen aus dem Oberelsaß ein, doch ist anzunehmen, daß auch hier Beobachtungen im Norden bis in die Südpfalz möglich gewesen wären. Im Nordschwarzwald wanderte der Kurzgeschwänzte Bläuling nun die Täler hinauf. Im Murgtal erreichte er hierbei 76596 Forbach-Raumünzach, wo am 9.VIII. 1 ♂ beobachtet wurde (973). Weiter südlich wurden mehr die tieferen Tallagen bis auf etwa 400 m ü. NN besiedelt.
Aus der Schweiz wurde der erste Falter am 9.VIII. aus 6821 Rovio (Tessin) gemeldet. Im nahegelegenen 6828 Balerna folgten bis zum 19.IX. 64 weitere (116). Zudem kamen nun zahlreiche Meldungen aus der Nordostschweiz (Kt. Zürich, St. Gallen und Schwyz) südlich bis Willerzell am Sihlsee (alles V. Scheiwiller). Insgesamt bis zum 5.IX. 179 Falter. Die Nordschweizer Funde stammten hierbei allesamt aus dem Alpenvorland und den Voralpen. Teilweise erreichte der Falter dort beachtliche Höhen bis über 1500 m ü. NN.
Dort, wo diese Art bodenständig ist, tritt sie auch schon in der 2. Gen. nicht mehr so selten auf, daß sie einem aufmerksamen Beobachter entgehen kann. Dies spricht dafür, daß sie sich erst im Laufe des Sommers sehr stark ausgebreitet hat. Anzunehmen, daß die Nordschweizer Tiere von Hochrhein und Bodensee aus zugewandert sind, wo sie wahrscheinlich auch vorkamen, aber mangels Beobachtern nicht gemeldet wurden. Weiter westlich kamen die südlichsten Fundmeldungen aus dem Dreiländereck um Basel (159, M. Plattner). Daher ist es nicht unwahrscheinlich, daß sich die Art unbemerkt auch im Aaretal ausgebreitet hat.

Ganz erstaunlich ist eine Meldung von zwei Faltern aus den Walliser Alpen oberhalb Zermatt auf 2170 m ü. NN am 13.IX (V. Scheiwiller). Da *E. argiades* (Pallas) aus dem Wallis nicht bekannt ist, dürfte hier eine Verwechslung mit der sehr ähnlichen *Everes alcetas* (Hoffmannsegg) vorliegen. Denn, daß die Falter aus dem Tessin, über die Walliser Alpen hinweg eingewandert sind, ist denkbar unwahrscheinlich. Ungewöhnlich ist aber auf jeden Fall auch die Höhenlage, da beide Arten, *Everes argiades* (Pallas) wie *E. alcetas* (Hoffmannsegg) in Mitteleuropa typische Vertreter der planaren bis kollinen, nicht aber der subalpinen Stufe sind. Wie bei vielen anderen Arten auch, hat hier die extreme Hitze offensichtlich eine Abwanderung in kühlere Höhenlagen bewirkt. Sollten sich Beobachtungen von *E. alcetas* (Hoffmannsegg) fernab ihres Verbreitungsgebietes bestätigen bzw. wiederholen, so müßte die Art als vermutlicher Binnenwanderer neu in die Liste der Wanderfalter aufgenommen werden.

Bislang zog sich die Flugzeit der 3. Gen. bis in den September hin. Bedingt durch den extrem warmen Sommer und den frühen Start der 2. Gen., schlüpften dieses Jahr um den 20.VIII. jedoch erstmalig Vertreter einer stark entwickelten 4. Gen. Ob diese auch in der Schweiz und in Österreich auftrat, ließ sich leider nicht ermitteln, zumindest für die wärmeren Gebiete ist es aber anzunehmen.
Zur Flugzeit dieser 4. Gen. wurde nun auch die lokale Nordostgrenze erreicht: D. KOELMANN beobachtete am 21.IX ein stark abgeflogenes ♂ bei 71263 Weil der Stadt am Ostrand des Nordschwarzwalds.
Zwei letzte noch frische ♀♀ wurden am 29.IX. bei 79356 Eichstetten beobachtet (669).

Bislang kannte ich den Kurzgeschwänzten Bläuling nur als ausgesprochenen Biotopspezialisten. So legten die ♀♀ im Kaiserstuhl nur auf den halbruderalen Halbtrockenrasen an den Böschungen an Rotkleeblüten ab. Extensiv genutzte Mähwiesen in nächster Nachbarschaft blieben unbeachtet. In der angrenzenden Südlichen Oberrheinebene sah man sie nur auf ruderalen Feuchtwiesen. Den Rotklee an den einmal im Jahr gemähten Hochwasserdämmen in nächster Umgebung aber verschmähten sie. Aber auch innerhalb ihres Biotops bevorzugten die Weibchen einzelne Pflanzen ganz auffällig, sodaß die Blüten mancher Pflanzen überreich mit Eiern, andere unmittelbar daneben aber nicht mit einem einzigen Ei belegt waren. Es bedarf wohl eines Extremflugjahrs mit starker Tendenz zur Abwanderung, damit die ♀♀ „über ihren Schatten springen" und die Spezialisierung aufgeben, denn 2003 war alles anders. Abgelegte Eier fanden sich im Kaiserstuhl nun erstmalig auch in großer Zahl auf Fettwiesen und sogar mitten in den Ortschaften. In der Rheinebene war die Art überall auf mesophilen und feuchten Wiesen jeden Typs häufig anzutreffen. Und im Mittleren und Nordschwarzwald sah man ihn auf Halbtrockenrasen ebenso, wie auf mesophilen und feuchten, mageren wie fetten Wiesen. So dürfte es an einem Wanderjahr in den späten 1980er Jahren gelegen haben, daß *E. argiades* (PALLAS) die halbruderalen Böschungen im Kaiserstuhl überhaupt besiedelte. Denn noch in EBERT & RENNWALD (1991) wird die Art vom Kaiserstuhl als sehr selten angegeben.

Auch in der Wahl der Futterpflanzen zeigte er sich 2003 weit weniger wählerisch als in den Vorjahren. Die Hauptfutterpflanze seiner Raupe, der Rotklee, war im Hochsommer fast überall vertrocknet. Daher mußten die ♀♀ zur Eiablage auf die Blüten anderer Pflanzen ausweichen. Eindeutig bevorzugt wurde hierbei die Luzerne (*Medicago sativa*), aber auch Hornklee (*Lotus corniculatus*) und Sumpf-Hornklee (*Lotus uliginosus*) wurden nun gerne belegt. Zusätzlich zu diesen schon lange bekannten Ablagepflanzen, konnten Eier bzw. Raupen zudem an folgenden Pflanzen beobachtet werden: Weißer Steinklee (*Melilotus alba*), Sichelklee (*Medicago falcata*), Vogel-Wicke (*Vicia cracca*), Bunte Kronwicke (*Coronilla varia*), Breitblättrige Platterbse (*Lathyrus latifolius*) und Blasenstrauch (*Colutea arborescens*) (532, 669, J. GILLMANN, R. WIMMER). Die drei letztgenannten Pflanzen wurden dabei, zumindest am Kaiserstuhl und wo vorhanden auch in der Rheinebene, auch durchaus in größerer Anzahl mit Eiern belegt.

### *Polyommatus icarus* (ROTTEMBURG, 1775) – Gruppe III, Binnenwanderer?

Wieder konnte unser Mitglied H. RETZLAFF (72) eine Wanderbeobachtung des Gemeinen Bläulings tätigen. Am 6.VIII.2003 flogen drei Falter (ein ♂ und zwei ♀♀ im Abstand von einer Minute über mehrere zweigeschossige Häuser geradlinig hinweg bei 37 °C durch 32791 Lage.

H. Retzlaff berichtet ferner über drei weitere Falter die er am 12.VII.03 bei 32805 Horn-Bad Meinberg im Eggegebirge beobachten konnte: „Der Fundort liegt isoliert inmitten ausgedehnter Fichtenforste und bestätigt meinen starken Wanderverdacht dieser Art!"

**_Plebicula amanda_ (Schneider, 1792) – Gruppe IV, Arealerweiterer**

Es liegen nur zwei Meldungen vor, die die tatsächliche Häufigkeit der Art sicher nicht wiedergeben.
Am 21.VI konnte ein ♂ in Noyers sur Jabron (Provence) (613) und am 26.VI.03 zwei weitere bei 18546 Sassnitz beobachtet werden (135).

Anschrift des Verfassers

Jürgen Hensle
Breitenweg 18
D-79356 Eichstetten
e-mail: juergen.hensle@freenet.de